

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

2.8.1923 (No. 211)

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Verleger: Hermann v. Kahr, Verantwortlich für Politik: Fritz Gerhardt; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Ausland: Hermann v. Kahr; für die „Pyramide“: Karl v. Kahr; für die „Morgenpost“: Hermann v. Kahr. Druck und Verlag: C. B. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Jäger, Berlin-Konigsplatz, Mozarthof, 37. Telefon-Zentrum 428. 3 0 0 0; für Inserate: Heinrich Gerhardt, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. B. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Jäger, Berlin-Konigsplatz, Mozarthof, 37. Telefon-Zentrum 428. 3 0 0 0; für unvollständige Manuskripte der Druckerei übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Abdruckung erfolgt, wenn Porto beigesetzt ist. Erscheinungsdauer der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Donnerstag, den 2. August 1923

Nr. 211.

## Eine englische Sonderantwort.

### Die Beschlüsse der englischen Regierung.

London, 1. Aug. (Drahtber.) Wie das amtliche Nachrichtenbüro meldet, trat das Kabinett heute vormittag zusammen und behandelte das britische Vorgehen betr. das Reparationsproblem. Man ist allgemein der Überzeugung, daß zur Zeit eine gemeinsame Antwort der Alliierten an Deutschland nicht erfolgen kann. Wenn aber die Regierung sich zu einer separaten Antwort entschließt, so werde man sein Bestes tun, um Frankreich zu erwidern, der britischen Politik sich anzuschließen, sofern es dies wünschen sollte.

Der diplomatische Berichterstatter des Regiments „Daily Telegraph“ schreibt, das Kabinett hat die durch die Antworten Frankreichs und Belgiens geschaffene Lage sehr lang erörtert. Es werde lediglich erklärt, daß Poincarés Haltung zu den in der englischen Note zur Sprache gebrachten Punkten ungünstig sei und keine Möglichkeit zu einem Übereinkommen auf der gegenwärtigen Verhandlungsmethode biete. Man sei sich ferner darüber klar, daß der verbindliche und diskrete Charakter der bisher von der britischen Diplomatie angewendeten Methode in keinem Punkte die französische Regierung zu der britischen Auffassung bekehrt habe, und daß diese Methode andererseits verurteilt habe, der britischen Auffassung die moralische Unterstützung der öffentlichen Meinung in Amerika und der Welt zu verschaffen, die sie bei der entsprechenden Veröffentlichung sicher erhalten haben würde. Es werde erklärt, daß am Donnerstag (welches auch immer die Entscheidung des Kabinetts über die künftige Politik sein werde) die Stellungnahme klarer und endgültiger formuliert werde, als die vorige, welche im Tone unter dem Einfluß der Wünsche und der Kritik des sogenannten „Richard-Flügel“ im Kabinett sehr abgeschwächt worden sei.

### Stimmen der französischen Regierungsblätter.

Paris, 1. Aug. (Drahtber.) „Echo de Paris“ schreibt: Die englischen Minister hätten sich sowohl über die Haltung Belgiens getäuscht, als auch über die Dispositionen Italiens, das an einer Diplomatie der Unterordnung und Dienstleistung nicht den mindesten Geschmack finde.

„Welt Parisien“ sagt: Was einen etwaigen von England allein durchzuführenden Plan anlangt, so sei nicht anzunehmen, daß in der englischen Note vom 20. Juli auch nur eine Spur davon enthalten sei. Wenn also auf alle Fälle eine Verzögerung unumgänglich sei, so werde diese Verzögerung für Deutschland entweder unter allen Umständen zum Unheil ausschlagen, oder aber sie sei für Deutschland unter Umständen erträglich. Wir glauben, fügt das Blatt hinzu, daß die deutsche Lebenskraft der Krankheit der Mark ebenso lange Widerstand zu leisten vermag, wie Oesterreich der Krankheit der Krone Widerstand geleistet hat.

„Journale Industrielle“ schreibt, wenn das höhere Interesse Frankreichs es nicht gestatte, den Boden einer Verständigung zu suchen, so müßte man den Dingen ihren Lauf lassen. Die französische Diplomatie sei sehr selbstlicher hinsichtlich ihrer derzeitigen Position. Werde sie aber auch ebenso sicher sein, wenn sie morgen unter dem Betrugsgeschrei von ganz Europa einem dem Bolschewismus ausgelieferten Deutschland gegenüberstehe? Es sei nicht zu erkennen, welche politischen Vorteile Frankreich von einem Bruch mit England haben könne und noch weniger, wie man den materiellen Vorteil, den eine verstärkte Wettbewerbsfähigkeit auf dem englischen Markt durch einen größeren Absatz der französischen Industrie Frankreichs verschaffen könnte.

### Vor der englischen Entscheidung.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet: Die Antwort, die die französische und belgische Regierung dem englischen Kabinett erteilt hat, dürfte, wie man in hiesigen unterrichteten Kreisen zu wissen glaubt, keine Mäßigkeit bieten, die Reparationsfrage tragend in positivem Sinne vorwärts zu bringen. Ueber den Inhalt dieser Antwortnote wird man vielleicht aus der morgigen Unterhandlungsdebatte etwas Näheres erfahren, doch wäre es falsch, allzuwilde Hoffnungen auf diese Debatte zu setzen. Wahrscheinlich steht auch heute in London noch nicht fest, was England zu tun gedenkt, insbesondere auch nicht, ob es eine selbständige Antwort an Deutschland noch zuzulassen gedenkt. Immerhin wird die Sprache Englands allmählich erlauterter. Die gut unterrichteten Londoner Zeitungen lassen heute deutlich erkennen, daß für eine englische

französische Verständigung keine großen Hoffnungen mehr bestehen. Die besten Informationen findet man wie gewöhnlich im „Daily Telegraph“, dessen diplomatischer Korrespondent schreibt, daß man in englischen Regierungskreisen allgemein der Ansicht sei, daß die Haltung Poincarés keine Hoffnung auf eine interaktive Verständigung offen lasse. Auf alle Fälle müsse gesagt werden, daß die Regierungserklärung für den heutigen Donnerstag in bestimmter Form abgefaßt sein werde als die letzte Erklärung oder auch die letzte Note Lord Curzons.

Die deutsche Regierung wird, da eine Klärung der Lage vorderhand nicht zu erwarten ist, bis auf weiteres sich darauf beschränken müssen, aus eigener Kraft alles zu versuchen, um eine Ordnung der Finanzen und eine Besserung der Ernährungslage herbeizuführen. Es ist ja bekannt, daß die Regierung zu diesem Zweck ein sehr umfangreiches Programm ausarbeitet, von dessen Durchführung sie sich eine günstige Wirkung verspricht. Man wird schon in den nächsten Tagen die Einzelheiten dieses Programms, das bisher ja nur in seinen Grundzügen bekannt gegeben wurde, erfahren. Der Reichsminister wird voraussichtlich in der ersten Sitzung des Reichstags am 8. August zu den gesamten innen- und außenpolitischen Situation Stellung nehmen. Gestern hat der Reichsminister den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei auf dessen Ersuchen empfangen. Es ist nachteilig, daß die Sozialdemokratie die Wünsche, die in ihrem neuen radikalen Programm niedergelegt sind, zum Vortrag gebracht hat.

### Ein neuer Schlag?

Paris, 1. Aug. (Drahtber.) Dem „Journale Industrielle“ hat ein Mitglied der französischen belgischen Ingenieurkommission im Ruhrgebiet versichert, daß die Besatzungsbehörden in diesem Monat mit dem Betrieb der Braunkohlengruben und der Fabrikation von Bricketts beginnen würden. Darüber hinaus besagen die Militär- und Zivilbehörden einen fertigen Plan, der die Beschlagnahme der Kohlengruben und ihrer Betriebe vorsieht. Kapital sei vorhanden. Die Studien seien abgeschlossen. In den Folgen dieser Maßnahmen werde die Ausweitung der nicht tätigen Arbeiter gehören. Sollte Deutschland kapitulieren, so könnte die Produktion in vollem Umfang im Ruhrgebiet wieder aufgenommen werden.

„Welt Parisien“, 1. Aug. (Drahtber.) Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Franzosen im Bearbeite den, eine neue Veräufung des bisherigen Druckes auf das Ruhrgebiet durchzuführen. So verhalte Poincaré den Aufwuchs des deutschen Widerstandes durch weitere militärische Veräufung zu beschleunigen. Es liegen bereits Informationen über neue starke Truppenkonzentrationen vor, die sich bisher namentlich auf den mittleren Teil des Ruhrgebietes erstrecken. So wird die Stadt Gelsenkirchen zum morgigen Donnerstag mit zwei weiteren Regimentsen belegt werden. Gelsenkirchen ist offenbar zu einem neuen Sammelquartier der Besatzung anzuordnen, denn es sind zwei neue Generale angesetzt.

### Chronik aus dem Ruhrgebiet.

Ahn, 1. Aug. Nach einer Meldung der „Ahn. An.“ herrscht im Ruhrgebiet großer Lebensmangel. Die Wochenmärkte machen einen geradezu trübseligen Eindruck. Die Vertreter des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete hatten gestern Besprechungen mit Vertretern der Reichsbank über die Frage der Devisenbeschaffung zur Verhütung des besetzten Gebietes mit Lebensmitteln. Die Vertreter der Reichsbank saßen zu, daß die geforderten Devisen in vollem Umfang zuerletzt werden sollen.

Krefeld, 1. Aug. Die Belagerer haben sämtliche Werkzeugschlepper der Eisenbahnbetriebswerkstätte in Kempen mit Ausnahme des Dampfhammers abgebaut und weggeschafft, auch wurde das gesamte Werkzeugaue genommen.

Remscheid, 1. Aug. Gestern wurde die hiesige Reichsbanknebenstelle von den Franzosen besetzt und die dort liegenden Gelder weggenommen.

Paris, 1. Aug. Nach einer Voraussage aus Düsseldorf soll in der Nacht zum 30. Juli an den elektrischen Signalen des Bahnhofes Essen — es wird nicht gesagt in welchem Eisenbahnhof — Sabotage verübt worden sein. Es seien Sanktionen verhängt. Die Stadt sei mit einer Buße von 50 Millionen Mark und den Reparationskosten belegt worden. Mehr Eisenbahner habe man mit ihren Familien ausgewiesen.

Berlin, 1. Aug. Wie die Blätter aus Eisen melden, ist im Oberhessener Bezirk eine Streikbewegung ausgebrochen. Die Oberhessener Bergarbeiter fordern eine größere einmalige Beihilfe.

Düsseldorf, 1. Aug. (Drahtber.) Der von den Franzosen verhaftete Chefredakteur der „Düsseldorfer Nachrichten“ Dr. Doerkes ist wieder aus dem Gefängnis entlassen worden.

### Schließung der pfälzischen Oberpostdirektion.

Paris, 1. Aug. Nach einer Voraussage aus Koblenz ist die Oberpostdirektion in Speyer auf Veranlassung des pfälzischen Vertreters der Rheinlandkommission geschlossen worden. Gleichzeitig wurden 7 obere Postbeamte ausgewiesen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Direktion auf von Heidelberg kommende Anweisung hin sich geweigert habe, Telegramme der alliierten Behörden abzufertigen.

London, 1. Aug. Der Betrieb des hiesigen Post- und Telephonamtes ist am Montag von den Franzosen gesperrt worden. Auf Grund dieser Maßnahme ist bekannt gegeben worden, daß das Amt verbundene Zeitungen und Zeitschriften befördere und Befehlen der Besatzungsbehörde keine Folge geleistet hat. Wie verlautet, soll der Zeitraum der Sperre acht Tage betragen.

### Tagung des rheinischen Zentrums in Heidelberg.

Heidelberg, 1. Aug. (Drahtber.) Die Konferenz des rheinischen Zentrums wurde heute in Heidelberg eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der frühere Reichskanzler Fehrenbach gewählt. Als erster Redner sprach Professor Reuß über das Thema „Das Rheinland und die deutsche Katholikentag“. Dann behandelte Professor Meier die Frage „Der Rhein und seine Versprechungen“ mit ihrer Wirkung auf das deutsche Reich. Tiefen Eindruck machten die Ausführungen des Redners, indem er die Auswirkungen des Rheinlandabkommens auf die deutsche Wirtschaft zusammenstellte und darlegte, wie dieses Abkommen auf die wirtschaftliche Selbstständigkeit Deutschlands schädlich wirkt. Am Nachmittag erfolgte das politische Referat von Abt Schöfer, Mitglied des preussischen Landtags, über die politische Lage. Der Redner arbeitete den Gedanken scharf aus, wie die französischen Politiker weniger auf Reparationen ausgingen, als politische Ziele verfolgten, die ihnen der Friedensvertrag von Versailles nicht gewährt hätte. Das deutsche Volk sei einzig in der Ablehnung dieser Ziele, die Annektionen des deutschen Gebiets bezweckten, Deutschland könne nur mit moralischen Mitteln Widerstand leisten. Dieser Widerstand müsse jedoch einheitlich und geschlossen durchgeführt werden. Diese Abwehrpolitik setze voraus, daß auch in der Debatte im nichtbesetzten Deutschland mancher sich mehr seiner Verantwortung bewußt bleibe.

### Der verbotene Katholikentag.

Ahn, 1. Aug. Der Vorsitzende des Zentralkomitees der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Alois Fürtz zu Wittenbergrichte an den Präsidenten des Volkskomitees zur Vorbereitung der 83. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, den Stadtverordneten Heinrich Maus in Ahn, ein Schreiben, worin er für die Bemühungen zur Vorbereitung des Katholikentages dankt. Die leider infolge des Verbots der Veranstaltung durch die Rheinlandkommission vergeblich waren. Sodann heißt es in dem Schreiben:

Wir deutschen Katholiken wissen, daß uns schweres Unrecht geschehen ist, daß unsere religiöse Freiheit durch einen Akt ungründeter Willkür unterdrückt worden ist, und wir erheben flammenden Widerspruch dagegen vor allen, denen Recht und Freiheit noch heilig sind. Das Verbot des Katholikentages wird eine noch viel stärkere Predigt werden zur Einigkeit, zur Treue gegen Kirche und Vaterland und zum unerschütterlichen Vertrauen auf Gott, der unsere gerechte Sache zum Siege führen wird.

### Weitere Erhöhung der Fahrpreise.

Berlin, 1. Aug. (Drahtber.) Wie eine hiesige Korrespondenz von gut unterrichteter Seite erfährt, steht noch in diesem Monat eine sehr erhebliche Erhöhung der Reichsbahnfahrpreise bevor. Die ungeheure Geldentwertung hat das Defizit der Reichsbahn außerordentlich vergrößert. Durch den Anstieg der Einnahme aus dem Ruhrgebiet ist die Finanzlage der Bahn noch verschlechtert worden. Im Reichsverkehrsministerium sind deshalb jetzt Erwägungen angestellt worden, noch im Laufe des August eine Tarifserhöhung vorzunehmen, die einen gewissen Ausgleich der Ausgaben an dem Rückgang der Einnahmen ermöglichen soll. Man ist an leitender Stelle der Ansicht, daß das bisher geübte Verfahren, Tarifserhöhungen nur vierwöchentlich vorzunehmen nicht mehr haltbar ist, da die wirtschaftliche Entwicklung so langfristige Tarife weit überholt. Wie verlautet, wird der Verkehrsbeirat schon in den nächsten Tagen sich mit der Frage der Tarifserhöhung im Laufe des Monats beschäftigen.

## Die Lehren von Lausanne.

Vom General der Kavallerie Dr. phil. h. c. Riman von Sanders.

Ismet Pascha, der Chef der türkischen Friedensdelegation, hat niemals der Diplomatie angehört. Er war in seiner gesamten Laufbahn nur Soldat. Noch im vergangenen Herbst hat er als Oberkommandierender der türkischen Westarmee die glänzenden Erfolge gegen das britische Heer in Kleinasien davongetragen. Niemand wird aber Ismet Pascha die Anerkennung verweigern können, daß er die diplomatischen Verhandlungen in Lausanne nicht nur mit festem, klarem Willen, sondern auch mit außerordentlichem Geschick gegen die im auswärtigen Dienste berühmten Vertreter der Entente geführt hat. Auch Mustafa Kemal war nur Soldat, und ist dies auch als türkisches Staatsoberhaupt geblieben. Der hervorragende Heerführer hat die diplomatische Laufbahn nur während der kurzen Zeit getreift, in welcher er als Militär-Attache der türkischen Gesandtschaft in Sofia angehörte.

Mustapha Kemal und Ismet Pascha haben während der gesamten Lausanner Konferenz in dauernder enger Verbindung miteinander gestanden. Alle Beschlüsse, welche Ismet Pascha von Mustafa Kemal erhielt, waren zugleich der Ausdruck des Willens der großen Nationalversammlung in Angora, die in Bernamae tagte. Welche Heerführer und die große Nationalversammlung, die hinter ihnen stand, waren fest entschlossen, weiter zu kämpfen, wenn das Ergebnis von Lausanne ihrem Vaterlande nicht unbedingte Freiheit und Selbständigkeit gewährte. — Hierin liegt der Schlüssel zu der festen Haltung der Türken in Lausanne, die von den Gegnern mit Unrecht häufig als halbtüchtig und unzugänglich bezeichnet wurde.

Im Gegensatz zu den Türken war keine einzige der Ententemächte, deren Vertreter in Lausanne verhandelt haben, ernstlich zur Fortführung des Krieges entschlossen.

England konnte keinen neuen türkischen Krieg führen, weil in solchen Falle das englische Volk nicht hinter der Regierung gestanden hätte, weil ferner ein wesentlicher Teil der Dominiums ihm abgelehnt haben würde, und weil vor allem die ganze mohammedanische Welt angucken der Türken — ihrer unbestrittenen Vormacht — auf den Plan gerufen worden wäre. Daher entschloß sich England im entscheidenden Augenblick zur Einigung mit den Türken und zur Nachgiebigkeit in allen denjenigen Punkten des Gewaltfriedens von Sevres, welche der Selbständigkeit des türkischen Reiches ein Ende bereiten sollten. Die englische Politik hat in diesem Falle sehr weise gehandelt und hat sich überaus geschickt allmählich von Fesseln selbst losgerafft, die in der Folge eine Erstüftung — wenn nicht den Niedergang des britischen Weltreiches zur Folge haben mußten.

Griechenland konnte, nachdem es vernichtend geschlagen war, jetzt keinen neuen türkischen Krieg beginnen. Die dahin lautenden Nachrichten hatten keinen ersten Hintergrund und sind zumeist auf französische Quellen zurückzuführen. Griechenland bedarf dringend der Ruhe.

Italien hatte bereits unmittelbar nach dem Weltkrieg eine verführerische Haltung gegenüber den Türken angenommen und strebte mir nach dem Eingang wirtschaftlichen Einflusses in der Türkei.

Rusland war in Lausanne durch vielfältige gemeinsame Interessen mit der Türkei verbunden. Es wäre im Falle eines neuen Krieges höchstens auf türkischer Seite zu finden gewesen.

So blieb nur Frankreich, mit dessen militärischen, überspannten Forderungen und mit dessen gewalttätigen Drohungen die Türkei sich von der zweiten Lausanner Konferenz ab auseinanderzusetzen mußte. Nach den verschiedenen Wandlungen, welche die zweideutige französische Politik vom Angorapakt ab bis zum Schluß der zweiten Lausanner Konferenz durchgemacht hat, ist heute das Ergebnis, daß Frankreichs Stellung im Orient völlig untergraben ist. — Die Türken hatten mit eigenen Augen gesehen, daß keinerlei Verlaß auf französische Versprechungen ist; sie hatten durch Jahre gesehen, in welcher brutalen Weise französische Offiziere und Soldaten sich in der Türkei als Sieger aufstellten. Die Franzosen bezahlten entweder gar nicht in den Geschäften, oder sie bestimmten ganz niedrige Preise nach ihrem Gutdünken und nahmen die Waren mit, ganz abgesehen von den sonstigen vielfachen Ausschreitungen, die sie sich zu Schulden kommen ließen. Jedermann in der Türkei kennt heute diese französischen Eigenarten.

Die Türken hatten weiter in den letzten Jahren Gelegenheit, zu beobachten, in welcher struppeligen Weise die französische Politik bei ihnen und in ihren Nachbarländern gegen die Engländer — Frankreichs eigene nominelle Bundesgenossen — mit allen Mitteln arbeitete. Frankreich wollte um jeden Preis den englischen Einfluß im Orient untergraben. Sein Ziel war auch dort die Weltbeherrschung. — Diese französischen Pläne sind von Grund aus gescheitert! Wenn Frankreich heute in europäische Bemühungen gerät, so wird zugleich die französische

Anzeigenpreise: Die Anzeig. Nonpareille oder deren Raum 10000.—; answärts 10000.—; Familienanzeigen und Stellenangebote 5000.—; Realanzeig. 25000.—; an erster Stelle 80000.—. Abat nach Tarif. Anzeig. -Anzeige b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen höchstens bis 6 Uhr nachm. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20. Druckerschriftleiter Nr. 19.

Verrücktheit in Syrien, die nur auf tönerne Füßen steht, zum Wanken kommen.

Die Türkei wird bald im Rate der Völker eine gewichtige Stimme haben. Nicht nur das türkische Selbstgefühl ist erheblich gestiegen und gehelagert, sondern auch die Stellung der Türkei als muhammedanische Vormacht wird bald ihre politischen Schatten werfen.

Aber die Türkei wird mit dem Bewußtsein aufbauen, daß sie militärisch stark bleiben muß! Sie weiß, daß die Ideen vom ewigen Frieden nur der Phantasie angehören; daher wird sie mit ungegütem Schwerte arbeiten.

Kriegsopfer.

Genf, 1. Aug. Nach dem vorläufigen Bericht des internationalen Arbeitsamtes in Genf sind heute von den Schwerverwundeten, die sich mit der Frage der Unterbringung der Kriegsverletzten zu befassen haben, folgende Angaben über die Zahl der pensionsberechtigten Kriegsverletzten der verschiedenen kriegsführenden Länder gemacht worden:

- Deutschland 1 537 000, Frankreich 1 500 000, Australien 75 000, Desterreich 164 000, Belgien 50 000, Kanada 45 000, Vereinigte Staaten 157 000, Großbritannien 117 600, Italien 800 000, Polen 320 000, Rumänien 100 000, Serbien 154 000, Rußland 775 000, Tschechien 286 000, Finnland 10 000, Neuseeland 20 000.

Die Gesamtzahl der Kriegsverstümmelten beträgt somit 7 200 000. Bei dieser Zusammenstellung fehlen noch die amtlichen Statistiken über die Zahl der Kriegsopfer in der Türkei, Bulgarien, Ungarn und Japan.

Die Kommission zur Prüfung der Kriegsverletztenverwendung trat am Dienstag in Genf zusammen. Man befahte sich mit dem in England zur Durchführung gelangten System der Beschäftigung der Invaliden, sprach sich für den gesetzlichen Zwang zur Beschäftigung von Invaliden aus, wobei der Verzicht auf den nationalen Lebensverhältnisse Rechnung getragen werden soll.

Das Eisenbahnunglück bei Kreienzen.

Kreienzen, 1. Aug. Ueber die Art, wie sich das furchtbare Eisenbahnunglück zugetragen hat, erfahren wir an der Unglücksstelle, daß der Vorzug des D-Zuges 88 Hamburg-München unterwegs einen Maschinendefekt hatte und auf dem

Bahnhof Kreienzen, der fahrplanmäßig ohne Aufenthalt zu durchfahren ist, eine neue Vorspannmaschine nehmen wollte. Der Haupt-D-Zug 88, der durch den Bahnhof Kreienzen durchfahren sollte, hat dann das Haltesignal durchfahren und ist mit ziemlicher Geschwindigkeit auf den Vorzug aufgefahren. Der Anprall war so gewaltig, daß bei dem Vorzug sich der letzte Wagen unter den vorletzten Wagen hob. Die beiden nächsten Wagen wurden ebenfalls ineinandergeschoben und durch die Ausförmung das Dach des Bahnhofs zum Teil beschädigt.

Alle Leichen sind im Förmzimmer des Bahnhofs Kreienzen aufgebahrt. Dort bieten sich erschütternde Bilder. So ist von einer Familie Vater, Mutter und ein Kind getötet, während ein zweites unverletzt blieb. Ein kleines totes Kind hat noch seinen Ball in der Hand. Viele sind im Schlaf - das Unglück geschah morgens um 4 Uhr - vom Tod überfallen worden.

Die Zahl der Toten bei dem Kreienzer Eisenbahnunglück beträgt nunmehr 45. Von den Verletzten befinden sich 38 in der Göttinger chirurgischen Klinik, 2 in einer Privatklinik in Göttingen, 5 in einem Sanatorium Sandersburg und 2 in Privatpflege in Kreienzen. Die Namen der 4 neuen, hinzugekommenen Verletzten sind: Senata Dinkelreiter, München, Helene Volk aus Würzburg, Maria Gulbransen aus Christiania, Margarete Nilen aus Kopenhagen (Dänemark). Von den unter den Trümmern geborgenen Toten konnte als weiterer Name ermittelt werden Frau Hilkebrand, Bremen. Von den in der Göttinger Klinik untergebrachten Schwerverletzten sind drei gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 47 erhöht. Man hofft, daß damit die endgültige Ziffer der Todesopfer erreicht ist.

schädigt. Die hinteren Räder des letzten Wagens des Vorzuges sitzen auf der Lokomotive des Hauptzuges und in sie hineingeklemmt fand man vier Leichen. Da man in Kreienzen am Abend ein Schützenfest gefeiert hatte, waren die meisten Einwohner noch wach. Alle männlichen Einwohner waren sofort mit Werkzeugen zur Stelle. Von einer Firma wurden Schweißapparate herbeigeschafft. So gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, Verwundete zu bergen.

Berlin, 1. Aug. Nach einer Meldung des 'Totalanzeigers' aus Kreienzen, gelang es gestern nachmittags, die Trümmer der bei dem Zusammenstoß ineinander geschobenen Wagen zu beseitigen und die Gleise freizumachen. Abends konnte der Fahrbetrieb auf beiden Hauptgleisen wieder aufgenommen werden.

Kassel, 1. Aug. Wie die Reichsbahndirektion Kassel zu dem Eisenbahnunglück in Kreienzen mitteilt, wurden bis 4 Uhr nachmittags 44 Tote geborgen. In Göttinger Kliniken befinden sich 34 Verletzte, von denen noch drei in Lebensgefahr schweben. Auf Grund der vorgefundenen Ausweispapiere sind bisher die Namen von 24 Toten festgesetzt. Es handelt sich um folgende Personen: Heinrich Schlüter, Nanau, Friedrich Balkhoff, Hannover, Ehefrau Konrad Becker, Bebra, Reinhold Mahler, Darmstadt, Lohnkellner Alfred Vera, Stuttgart, Alfred Jatho, Hannover, Elise Doerr, Mannheim, Nina Eibl, München, Schlosser Georg Schmidt, Rosenheim in Bayern, Ernst Hehlein, Kuchem (Weißlingen), Helene und Auguste Sigelow aus Offenbach, Heinrich Manzinger aus Rosenheim i. B., Ehefrau Günzich aus Eichenach, Richard Komind, Ingenieur aus Wien, Fritz Biersdaper aus Bebel, Frau Volkammer, Lehrerin aus München, Hans Wagner vom Torwerk Ipshausen bei Weßfelden, Frau Maria Bessead aus Hamburg, Wilhelm Hofstidt aus Bremen.

Die Zahl der Toten bei dem Kreienzer Eisenbahnunglück beträgt nunmehr 45. Von den Verletzten befinden sich 38 in der Göttinger chirurgischen Klinik, 2 in einer Privatklinik in Göttingen, 5 in einem Sanatorium Sandersburg und 2 in Privatpflege in Kreienzen. Die Namen der 4 neuen, hinzugekommenen Verletzten sind: Senata Dinkelreiter, München, Helene Volk aus Würzburg, Maria Gulbransen aus Christiania, Margarete Nilen aus Kopenhagen (Dänemark). Von den unter den Trümmern geborgenen Toten konnte als weiterer Name ermittelt werden Frau Hilkebrand, Bremen. Von den in der Göttinger Klinik untergebrachten Schwerverletzten sind drei gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 47 erhöht. Man hofft, daß damit die endgültige Ziffer der Todesopfer erreicht ist.

Deutsches Reich Die Stellung der Demokraten.

Frankfurt, 1. Aug. Wie die F. Z. aus Berlin meldet, war dieser Tage der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei in Berlin unter dem Vorsitz des Abgeordneten Erkelens versam-

elt, um sich mit der politischen Lage Deutschlands, insbesondere mit den wirtschaftlichen und finanziellen Fragen zu beschäftigen. Sehr eingehend wurde auch die Frage eines Kabinetts- und Ministerwechsels erörtert. Während der Vorstand der Meinung war, daß namentlich aus außenpolitischen Gründen der Rücktritt des Geleitkabinetts Cuno in o p p o r t u n sei, gaben mehrere Redner der im Range herrschenden Mithimmung über die Untätigkeit und über die verkehrten Maßnahmen des Finanz- und des Wirtschaftsministeriums Ausdruck im Sinne einer größeren Aktivität und einer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen des Deutschen Reiches. Auf einer Verammlung in Düsseldorf hat Erkelens erklärt, es scheine ihm fraglich, ob die notwendigen Reformen der Finanzen von dem bisherigen Finanzminister und dem bisherigen Reichsbankpräsidenten durchgeführt werden können.

Die Reichsindexziffer.

v. Berlin, 1. Aug. (Drahtber.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Stat. Reichsamtes für den 30. Juli auf 71,476. Die Steigerung beträgt somit 81,7 Prozent.

Die Buchdruckerlöhne.

Berlin, 30. Juli. (Drahtber.) Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Infolge der weiteren Selbstentwertung empfiehlt der Deutsche Buchdruckerverein durch Schiedspruch des Zentralprüfungsausschusses der Deutschen Buchdrucker den für die Woche vom 28. Juli bis 3. August festgesetzten Lohngesamtsatz um 200,000 Mark an der Spitze zu erhöhen. Die Schiedsgerichtsentscheidung ist mit Wirkung vom 28. Juli auf 2400 festgesetzt.

An die Landwirte!

Berlin, 31. Juli. Der Reichsverband der deutschen Landwirtschaft erläßt folgenden Aufruf an die Landwirte:

Wir haben heute mit der Reichsregierung über die Not der städtischen Bevölkerung und die Schwierigkeiten beraten, die ihrer Versorgung mit Lebensmitteln erwachsen. Die Not in den Städten ist groß. Es fehlt insbesondere an Kartoffeln, aber auch an anderen Nahrungsmitteln. Die deutsche Landwirtschaft trifft keine Schuld an dieser Not. Infolge der Ruhrbesetzung ist die Einfuhr von Lebensmitteln wegen des Mangels an Devisen so gut wie unmöglich geworden, so daß die Erzeugung der deutschen Landwirtschaft mehr denn je die Grundlage unserer Volksernährung bilden. Aber die Ernte hat sich um vier Wochen verzögert, und wo schon Vorräte zur Verfügung stehen, ist ihre Beförderung durch Streiks im Transportgewerbe verzögert worden. Mit der Reichsregierung sind wir einig in der Ueberzeugung, daß alles darauf ankommt, die deutsche Bevölkerung über die Schwierigkeiten der nächsten Wochen hinwegzuhelfen. Dagegen Vorräte der Landwirtschaft im allgemeinen nur in dem Umfang vorhanden sind, der den dringenden Eigenbedarf bis zur neuen Ernte deckt, dürfen die Städte nicht von Nahrungsmitteln entblößt bleiben. Auch unseren Brüdern an Ruhr und Rhein müssen wir helfen und ihnen im Abwehrkampf beistehen. Auf den Feldern harri eine gute Ernte, die Ernte der Bergung. Was schon geborgen ist und zum Verkauf kommen kann, muß unverzüglich der städtischen Bevölkerung zugeführt werden.

Münchener Bilder.

Von Richard Nieh.

Der Juli in München stand im Zeichen der Massen-Invasionen. Der Valuta-Kriegel, der die Schweiz und heuer auch Tirol und die schönen österrödischen Vorgebirgsländer dem Besitzer der marklosen Mark verschließt, hat den Strom der Erlönsuchenden nach Oberbayern so machvoll gelenkt, daß in den Gebirgsdörfern jeder Heuboden belegt ist. Zahlreiche Leuten müssen im Freien übernachten. Und so wird Garmisch manchmal zum 'Lustort' ohne Kurtag oder - wenn Peterax es gerade will - zum nächtlichen 'Bade-Ort'. Die Münchener Straßen aber sind voll von Fremden. Dazu kam das Turnerfest. Man nimmt an, daß an den Hauptfesttagen eine halbe Million Fremder in München übernachtet hat. Trotz der Rekordziffer des Dollarverkehrs - Rekordziffern. Rekordziffern auch die Vorkölter des Bierkonsums. Und eine Rekordziffer gibt auch die Summe der geistl. ... Verzehnung! - Am Abend, 'mitgenommenen' Makträne, deren Wert sich auf zweiundzwanzig Millionen belaufen soll. Die Brauerien sind wenig erbaut davon, daß die Biertrinker eine solche maßlose Rache für die Erhöhung des Bierpreises angenommen haben. Vielleicht wird man jetzt dazu schreiten, die Maßtrüge anzufassen, um diese - wenn schon ihre Venen, 'vom Händel los' sein sollen, wenigstens am Händel festzuhalten. Es wäre zu katastrophal, wenn die Devisen 'Mensch, schaff dir Erinnerung' allgemein für die Erinnerungswörter so schwere materielle Folgen haben sollte. Ich habe schon manchen veranuläten Abend als Gast fremder Häuser verbracht. Man denke sich das Gesicht des Hausherrn, wenn ihm am nächsten Tage der oberjener Bericht über die Verhältnisse hätte! Dabei ist ein echter Zäbris ein geradezu unverwundliches Erinnerungswort. Man soll also die 'Erinnerungs-Devisen' etwas vorichtiger besorgen. Mit Devisen ist ja in unserer Zeit überhaupt nicht gut Arischen essen! - Dem Turnerfest folgte der 'Feuerweh-Tag', und München wimmelt zurzeit von uniformierten Wehrmännern. Da diese im Völkchen geübt sind, wird es ihrem Durste nicht an geben, und die Brauerien werden bei dieser Aufführung des ins Münchener übertraenen 'Was für Maß' (zu 12 000 A notabene keine Statistiken spielen. Schlechter als ihre Bilanz ist die der für das Turnerfest vorbereiteten 'künstlerischen Veranstaltungen'. Die Saalbesitzer, die ihre Räume für diese Zwecke herabgegeben haben, sind mit dem Erlöse durchaus unzufrieden.

Wer etwas verankert, weiß ja nie, ob er nicht mit seiner Würde mißverstanden wird. Dies erfahren kürzlich die Kellner in Reichenhall. Sie hatten nach kühnem Streite obliegt. Um der

Vadehast ihre Macht recht nachdrücklich zu zeigen, verankerten sie zur Feier des Erfolges einen Demonstrationstanz, und sie folgten ihrer roten Fahne aus reiner Begeisterung für den zehn- bis zwanzigprozentigen Bedienungsaufschlag. Die neubestimmte Sitte solcher Umzüge war dem eben aus Indien angekommenen Maharadja, der als Kuruzahl nach Reichenhall gekommen war und jedoch im Auto vom Bahnhof nach seinem Hotel fuhr, durchaus fremd. So kam er auf den ihm sehr nabegelegenen Gedanken, den Maharadja befriedigt Menschen, die dem feurigen Banner folgten, gelte ihm selber, er stelle eine sinnige Empfangsbeziehung dar. Als sein Auto die Spitze des Zuges erreichte hatte, verließ der dankbare und höfliche Maharadja seinen Mercedes, wandte sich an den Bannerträger und drückte ihm in lebenswürdigen, deutschähnlichen Worten seinen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus. Vor diesem Trinkgeldvergeben großen Stilles verzierte nun das demonstrationstänzer Klassenbewußtsein des sitzenden Oberkellners. Man schloß um den indischen Fürsten einen Kreis von Büdingen und brachte einige Hochs auf ihn aus. Dieser Vorkall gibt den deutschen Reagierungen einen guten Hinweis auf das beste Mittel, Straßen-Demonstrationen zu behandeln. Der Import sch-indischer Maharadhas ist daher unverzüglich zu betreiben!

Aber die Maharadja-Gastspiele, ob es sich nun um echte Fürsten handelt oder um ausländische Arbeitslose, die Nabobs von Valuta Gnaden, sind für uns arme Einzelvorne nicht ohne Gefahr. Sie können den Preis-Mitteln widerstehen, für uns aber wird der Schlußstrich: 'Wissen Sie, wie der Dollar steht?' zu einem Machtwort, das uns in die Flucht treibt. Der 'Dollar' wird immer mehr der Herr, nein! der arauame Tyrann unseres Lebens. In Herrschin läßt sich der kleinste Krämmer allabendlich um fünf den Kurs mitteilen, um zu wissen, welchen Kurs er selber beim Verkaufe seiner Scheuerbüchse oder Schokoladenrippe einzufordern habe. Und mir ist erzählt worden, daß ein Gastwirt am Ammersee während der Vesperstunde alltätlich einmal um Ruhe bittet und den Anwesenden mitteilt, 'was das er steht.' Das habe ich nicht miterlebt. Denn einem freien Schriftsteller fehlen auch für kleine Gasthöfe die liebenswürdigsten Moneten... einmal für einen Dorf-Hotelier, der solches Interesse am Dollar nimmt. Mir selber aber passierte es, daß der Bauer, bei dem ich gelegentlich ein Bünd Butter kaufe, auf meine verwunderte Bemerkung über den Preis, antwortete: 'Und der Dollar, han, woacht net, wie der steht?' Es war in den Tagen, da er drei Vorkierungen lang 'stabil' war, der Satans-Dollar! Ich sagte also: 'Wieso denn? Is ja gar net achtegen?' Da wurde der Bauer böös: 'A... in Breiße frell, da is er net achtegen. Aber in Reiff Vor!' In diesem Tage habe ich erkannt, daß Fortschritt

nicht immer nur Segen wirkt. Der Drubelbauer von Ober-Graßmeding verkauft Butterpreise nach der New Yorker Marknotierung. Nein! Der Draht ist manchmal nur ein Mittel gegen unferen - Draht!

Was ist dagegen zu machen? Nicht jeder Mensch besitzt ein Schaufelchen. Nicht jeder eine Tabelle, von der die mit dem Grundpreis zu multiplizierende Zenerunsziffer, idealisch erhöht, mit arauamer Rülle ablesen ist.

Wie soll man die Zenerung überleben? In München blüht zurzeit der private - Bilderhandel. Früher sah man bisweilen, zumal im Bahnhofsviertel, und ganz besonders in der Fremden-Zeilen, in Freizeiteinrichtungen etwelche Malereien an den Wänden, und ein Schild besagte, daß diese bunten Köstlichkeiten, 'acelante Meise-Andenken', käuflich seien. Auch Preis-anszeichnungen fanden sich oft an diesen Alpenlandschaften und Stillleben. Heute haben sich nicht nur die Freizeiter, sondern auch andere, tariflich weniger begünstigte Kaufarbeiter, dem Kunsthandel in die Arme geworfen. Einzelne Maler eröffneten kleine 'Galerien' oder 'Salons', in denen es bisweilen außer Romantischerzeichnungen auch türliche Schals, Wiedermeiergläser und Perlschneider und außer expremiv-nistichen Gemälden Bunttrüge und beinah alte Miniaturen zu kaufen gibt. Andere betreiben den Handel in ihren Wohnungen. Man merkt dem Zimmer nichts Wertvolleres an. Nur wunderlich, wer stiers hier einfährt, daß die Bilder an den Wänden wechseln... bis er, wenn er das eine oder andere besonders rühmt, behufsam anfragt wird, ob er ernstliches Interesse habe... es sei nämlich nicht ausgeschlossen... Andere, jüngere oder ältere Maler, betätigen sich als Zwischenhändler. Sie haben einen echten Name! oder einen garantierten von des Meisters Hand stammenden, wenn auch leider unklarsten Titel an der Wand. Da die Käufer vielfach Kreisen angehören, denen die Kunst nichts anderes ist als eine Gelegenheit, Kapital zu ver-nein! anzulegen, so sind die Fälle, in denen nur 'beinah echte' Bilder als Meisterwerke verkauft werden, nicht selten. Erst kürzlich ist ein Mann in München verurteilt worden, der ein in Epibweq-Art gemaltes Genrebild als echtes Werk des Meisters verkaufte.

Rütenod.

Von Siegfried von Weselaf.\*

Es ist nichts mit den Rüken in diesem Jahr: sie wollen nicht leben. Jeden Abend zählen wir sie: 'eins, zwei, drei' usw. und leben Abend für eins weniger da. Es gibt keine schwerere und tiefsinnigere Beschäftigung, als Rüken zu zählen, denn immer sollen sie durcheinander, und immer fehlt eins.

\*) In der Vossischen Zeitung.

Ob der nächste Juni, die Glühbirne im Juli, oder die Valuta daran schuld sind, das weiß ich nicht, - jedenfalls: sie wollen nicht leben.

Ein Rüken nach dem andern stirbt.

Und wie sie sterben! Ganz ohne Pathos, ohne Weisens davon zu machen, still und in sich gekehrt, als wäre das alles so in der Ordnung und als hätten sie von ihrem kurzen Dasein nichts anderes erwartet.

So ein Rüken, das herben will, bleibt einfach an einem Fleck stehen, kräutert ein wenig die wackeligen Federchen, leat das Köpfchen schiel auf die Seite, schliefet die Augen und sagt ganz leise: 'Pie'. Dies 'Pie' bedeutet so viel wie: 'Ich mache nicht mehr mit!'

Und kein noch so liebevolles Ueberreden vermag das Rüken von seinem einmal gefassten Entschluß, zu sterben, abzurufen.

Ich streue goldgelbe Birkenkörner hin. Das Rüken rührt sich nicht. Ich leae feinehaechte Eierfädchen vor seinen Schenkel. Das Rüken öffnet nur halb das eine Auge und schliefet es wieder.

Dann sagt es noch einmal, 'Pie', und so fort und bestimmt, daß ich tief beschämt jedes weitere Gemücheln in seine persönlichen Angelegenheiten als taktlos empfinde und ichu zur Seite trete.

Auch die Rükenachschwitzer und die alte erfahrene Glühbirne respektieren stillschweigend den Entschluß ihres kleinen Gefährten, das Lebensspiel nicht mehr fortzusetzen, lassen ihn ruhig auf seinem Fleck stehen und kümmern sich nicht im geringsten um seine letzten, kläglichsten Lebensäußerungen.

Das Rüken neigt sich langsam zur Seite. Es streckt das eine Beinchen aus, dann das andere, ein leichtes Ritzern läuft über den winzigen, spärlich besiederten Rumpf, das Köpfchen leat sich auf die Erde, - und aus ist es.

Und das alles geschieht mit einer solchen Selbstverständlichkeit, mit einer so stillen Würde und mit einer ganz und gar unfehlischen Ergebenheit in das, was wir pathetischen Menschen 'Schicksal', 'Gotteskanna' und dergleichen nennen, und wofür so ein kleines Rüken gar keine großen Worte hat, weil es von allen diesen schönen Dingen nichts weiß und auch nichts wissen will.

Es sagt einfach, 'Pie', - 'ich mache nicht mehr mit', - und damit ist die Sache erledigt. Und dieser anspruchslose Tod des eben erst zum Dasein erwachten und schon so lebensmüden kleinen Weltbüblers erscheint mir in seiner nüchternen Eindringlichkeit und schmucklosen Ehrlichkeit tiefer und erschütternder als alles pathetische Sterben unserer aröhten Bühnenhelden in den schönsten Tragödien.

Leben und Tod, wir machen viel zu großen Aufhebens von diesen ziemlich belanglosen Dingen.

Die Sache ist im Grunde recht einfach: Man lebt, und man stirbt.

werden. Wo es der Reisegrad der Kartoffeln gestattet, müssen sie den Verbrauchern umgehend und möglichst reichlich geliefert werden.

Was in den Kräfte der deutschen Landwirtschaft steht, muß jetzt geschehen. Wer sich in dieser Zeit der Not dem Reiche versagt, schädigt die Gesamtheit des deutschen Volkes und damit am ersten seinen eigenen Berufsstand.

Sache der Regierung wird es sein, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, damit die Erntearbeit und der Verkauf ungehindert vor sich gehen kann und Angstkäufe vermieden werden.

An alle deutschen Landwirte aber ergeht unser Ruf und unsere Mahnung: Helft, das alles, was ihr an Erträgen des Landes zum Verkauf stellen könnt, unverzüglich abgeliefert werden und in die Hände der Verbraucher gelangen.

Die in aller nächster Zeit zu erwartende Herausgabe einer wertbeständigen Anleihe soll Euch in die Lage versetzen, den Erlös so anzulegen, daß er Euch zur Durchführung Eurer Wirtschaft erhalten bleibt.

Helft dem Vaterland! Ihr helft damit auch am besten der deutschen Landwirtschaft.

Eine Erklärung des Deutschen Einzelhandels.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels übermitteln der Presse eine Entschuldigungs- und Erklärung, die sich zunächst gegen die Zwangsmaßnahmen der gegenwärtigen Devisenpolitik wendet und die Wichtigkeit des Einzelhandels für die Sicherstellung der Versorgung mit Lebensmitteln und lebenswichtigen Artikeln hervorhebt.

Die einseitige Interessenpolitik von Konventionen und Kartellen hindert unheilvoll die freie Betätigung des Einzelhandels. Die reiflose Abmähnung jeglichen Risikos der Lieferanten auf die Abnehmer diene dem Allgemeininteresse nicht; das Risiko müsse auf alle Schultern gleichmäßig verteilt werden.

Die Währungsveränderung und ihre unzulänglichen Einrichtungen über die Durchführung des Lebens zum erheblichen Teil Konventionen an die Straße dar, und treffen nicht den wirklichen wahren Käufer, d. h. die Ausbeutung der Notlage oder der Unkenntnis eines Andern.

Die Tragalterationen einzelner Händler, die notgedrungen infolge der Geldentwertung den Rest ihres Betriebsvermögens sich zu erhalten bestrebt sind, müssen aufhören.

Der Einzelhandel fordert, daß ihm ebenso wie allen Gruppen des Wirtschaftslebens die Möglichkeit eröffnet wird, seine Preise wertbeständig zu gestalten.

Die Erhaltung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens. Berlin, 1. Aug. In den im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Richtlinien über die Möglichkeiten der Erhaltung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens hat, wie der „Antische Preussische Pressedienst“ mitteilt, der Minister für Handel und Gewerbe die Demobilisationskommissionen erlucht, die Schlichtungsausschüsse auf die große Verantwortung aufmerksam zu machen, die angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Lage auf ihnen ruht.

Die Erhaltung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens.

Die Erhaltung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens. Berlin, 1. Aug. In den im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Richtlinien über die Möglichkeiten der Erhaltung der Kaufkraft des Arbeitseinkommens hat, wie der „Antische Preussische Pressedienst“ mitteilt, der Minister für Handel und Gewerbe die Demobilisationskommissionen erlucht, die Schlichtungsausschüsse auf die große Verantwortung aufmerksam zu machen, die angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Lage auf ihnen ruht.

Die Falkner auf Lindenhöhe

Roman von Reinhold Ortmann.

„Vielleicht hat Herr Brandt die Freundschaft, mich auf der Stelle zu begleiten.“

„Brandt grünte.“

„Wenn ich mittrauisch wäre, könnte ich denken, es sei eine Vorführung.“

„Brandt und der Gerichtsdienner gingen.“

„Sehen Sie sich, Herr Brandt! Ich habe Sie einmiges zu fragen.“

„In dieser Morosage natürlich.“

„Ja. — Die Angelegenheit hat eine überraschende Wendung genommen.“

„Brandt fuhr zusammen wie unter einem unermesslichen Faustschlag.“

„Ach, Unsiinn!“

„Vergessen Sie, bitte, nicht, zu wem Sie reden.“

„Herr Brandt! Ich spreche keinen Unsinn.“

„Dr. Germering ist gut wie erwiefen ist.“

„Brandt fuhr zusammen wie unter einem unermesslichen Faustschlag.“

ber Gewerkschaften mit der größtmöglichen Beschleunigung kitzzugeben, damit die Gewerkschaften in der Lage sind, den Ausbruch wider Arbeitskämpfe zu verhindern; es gehe unter keinen Umständen an, daß die Schlichtungsausschüsse die Anträge der Arbeitnehmerverbände in Gesamtschlichtungen zunächst in einer Abschrift dem Antraggeener zur Neubeurteilung zugehen ließen. Auf Antrag der Verbände sei sofort die Gegenpartei unter Benutzung aller technischen Hilfsmittel auf den nächstmöglichen Termin zur Verhandlung zu laden.

Bayerns Sorge um seine Bahnen.

München, 1. Aug. Der bayerische Landtag stimmt heute, nach einer Blättermeldung aus München, über den Antrag bei, die bayerischen Eisenbahnen ab. Der Antrag der Demokraten wurde in seinem ersten Punkte, der eine amtliche Nachprüfung und Untersuchung der Angelegenheit der Denkschrift des vorkriegsständigen Abgeordneten Rothmaler über die Bilanz der Verflechtung der bayerischen Verkehrsankalten fordert, angenommen. Ferner wurde ein Antrag Held (Vpt.) angenommen, in dem erklärt wird, daß die Reichsregierung sich nicht nur durch die Umwandlung der Reichsbahnen in ein vom sonstigen Reichsvermögen losgelöstes Vermögen, sondern auch durch die Verpfändung der Reichsbahn ohne Zustimmung der bayerischen Staatsregierung außerhalb des Staatsvertrages stellt. Die bayerische Staatsregierung wird ersucht, mit der Reichsregierung in Verhandlungen einzutreten, um die Wahrung der Reichsverhältnisse der bayerischen Bahnen zu vereinbaren, die den außerpolitischen Notwendigkeiten des Reiches Rechnung trägt, damit die zur Wahrung der Lebensinteressen Bayerns unerlässliche Selbständigkeit der bayerischen Bahnen gewährleistet wird.

Aus dem bayerischen Staatshaushalt.

München, 1. Aug. Der Staatshaushaltsausschuß des Landtages hat gestern seine letzte Sitzung abgehalten. Die Sozialdemokraten stimmten dabei gegen das Finanzgesetz, womit eine Mißtrauensentziehung gegen die Regierung ausgedroht wird. Das Defizit im bayerischen Budget, das ursprünglich auf 4 Milliarden veranschlagt war, befreit sich nunmehr auf rund 200 Milliarden.

Zur Frage der Lebensmittelversorgung.

Das Amtsblatt der badischen Regierung schreibt zur gegenwärtigen Schwierigkeit in der Beschaffung der notwendigen Lebensmittel u. a.: Infolge des Umstandes, daß sich wegen der Witterungslage im Frühommer die Kartoffelernte um etwa vier Wochen verschob und diese nun mit der Getreidernte zusammenfällt, war in den letzten Tagen die Zufuhr von Kartoffeln nach den Städten des Landes mangelhaft. Dadurch hat sich bei der Verbraucherseite wieder einmal und in diesem Falle erklärlicherweise eine große Nervosität eingestellt.

Für die Versorgung der Städte mit Frühkartoffeln kommt in der Hauptsache nur die badische Landwirtschaft in Frage. Für die Versorgung mit Spätkartoffeln kommen jedes Jahr starke Zufuhren aus Norddeutschland in Betracht. Wenn also die badische Bevölkerung sich durchweg mit einer Notversorgung zufrieden gibt, wenn Augustläufe unterbleiben, dann ist kaum mit einer dauernden Kartoffelnot zu rechnen. Immerhin sollte die Landwirtschaft in Baden angefaßt der großen Gefahren für das ganze Land, welche Lebensmittelkrisen in sich bergen, alle Kräfte zusammenfassen, um neben der Getreideernte auch rechtzeitig einen Teil der Kartoffelernte in die Städte zu bringen.

Die Landwirtschaft hat Jahre hindurch einen schweren Kampf gegen die Zwangswirtschaft geführt und sehr lebhaft die Behauptung aufgestellt, daß in der freien Wirtschaft die Städte eine viel bessere Lebensmittelversorgung finden würden. Die Rechte der Zwangswirtschaft sind nun gefallen, woraus sich für die Landwirte die Notwendigkeit ergibt, nunmehr zu beweisen, ob hinter der propagandistischen Idee für die freie Wirtschaft auch der Wille zur Tat steht.

Meinetwegen! Was geht es mich an?

Schließlich werden Sie mir vielleicht noch erzählen, daß auch alles andere nicht wahr ist: die abendlichen Besuche der Frau Falkner in seiner Wohnung und das Stellbilden im Nebenholz.“

„Die abendlichen Besuche haben eine Erklärung gefunden, die Dr. Germering völlig entlastet, und jenes Stellbilden hatte sie nicht mit ihm, sondern mit einem Andern.“

Ein höhnisches Aufschauen Brandts Klang in seine Rede.

„Ausgesprochen! Die Rechtsplege in Tiefenbrunn steht auf der Höhe der Zeit. Zeigen Ihnen nichts mehr zu bedeuten, auch wenn es gleich ihrer dreie sind.“

„Die drei Jengen, von denen Sie sprechen, sind heute mittag dem in Betracht kommenden Herrn gegenübergestellt worden, und sie haben übereinstimmend zugesehen, sich geirrt zu haben. Sie hatten den kaltebraunen Ueberrock des Dr. Germering für das einzige Kleidungsstück von dieser Farbe in Tiefenbrunn gehalten. Und sie verloren sofort ihre Sicherheit, als sie den Andern Herrn mit einem Ahnlichen sahen.“

„Wunderlich! Jetzt fest nur noch, daß Herr Dr. Germering ein Fadelzug gebracht wird, und daß man ihm das Ehrenbürgerrecht von Tiefenbrunn verleiht. Dann wäre in der Berrücktheit wenigstens Methode. Aber ich frage noch einmal, was mich das eigentlich alles angeht. Um mir diese interessanten Neuigkeiten mitzuteilen, hätten Sie mich wahrhaftig nicht durch Ihren Scherzen verhaften zu lassen brauchen.“

„Ich habe Sie nicht verhaften lassen, Herr Brandt! Aber ich hätte es allerdings eilig, Sie zu sprechen. Denn es gibt in dieser Sache nur noch einen einzigen unauflösbaren Punkt. Und da kann die Aufklärung nur von Ihnen kommen. Bleiben Sie dabei, daß aus Ihrem Giftschrank ein erhebliches Quantum Contin auf rätselhaftem

Weg verschwunden ist, und daß es nach Ihrer Ueberzeugung nur an dem Abend entwendet worden sein kann, an dem sich Dr. Germering nach Ihrer Beobachtung und nach seinem eigenen Zusage an dem Schranke zu schaffen machte?“

„Selbstverständlich bleibe ich dabei. Wie oft soll ich es eigentlich noch wiederholen?“

„So lassen Sie mich Ihnen sagen, Herr Brandt, daß Sie für mich aufgehört haben, ein unverständlicher Heuze zu sein.“

Die Stimme des Amtsrichters war völlig messerscharf geworden. Ihr schneidender Klang rüttelte den Apotheker auf.

„Das ist — das ist eine Beleidigung. Ich muß mich das verbiten.“

„Sie können sich ja über mich beschweren, wenn Sie Grund dazu zu haben glauben. Ein Zeuge, der von Haß und Eifersucht gegen den Angeklagten erfüllt ist, kann eben nicht mehr für unverdächtig gelten.“

„Eifersucht? Woher nehmen Sie das Recht, von Eifersucht zu sprechen?“

„Waren Sie nicht selbst in Frau Falkner verflochten? Sie haben es dem Sanitätsrat Varentin ja unumwunden zugestanden. Sie haben ihm gesagt, daß Sie Dr. Germering verurteilen wollten, weil Sie ihn für einen bevorzugten Nebenbuhler hielten.“

Das Gesicht des Apothekers entstellte sich zu einer Grimasse der Wut.

„Hat er Ihnen das erzählt — der Schwärzer — der Heuchler — der Schuft?“

„Nähmen Sie sich! Ich muß Ihnen derartige Ausdrücke auf das Entschiedenste untersagen. Dr. Varentin hat nur seine Pflicht getan. Er hat mir übrigens auch angedeutet, daß er sich über das Verschwinden des Contin aus Ihrer Apotheke schon ganz eigene Gedanken gemacht hat.“

Konrad Brandt wiegte auf seinem Stuhl den Oberkörper hin und her wie einer, der furcht-

bar körperliche Schmerzen leidet, und dabei krampfhaft seine langen knöchernen Finger ineinander, als ob er zwischen ihnen etwas zerdrücken wolle. Plötzlich schrie er auf und trat an den Tisch, hinter dem Ebert saß.

„Der Schuft — sage ich. Und noch einmal: der Schuft! Weil er fürchtet, daß die Sache nicht nach seinen Wünschen geht, versucht er, den unschuldigen Ehrenmann zu spielen. Um sich weizuwaschen, will er mich preisgeben. Ah, der elende Feigling!“

„Sie zwingen mich, gegen Sie vorzugehen, wenn Sie so fortfahren. Von Verdächtigungen, wie Sie sie da aussprechen, wird der Sanitätsrat Dr. Varentin nicht berührt.“

„Er steht zu hoch — nicht wahr? Er ist ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Daß ich nicht lache, Herr Amtsrichter Ebert — daß ich nicht lache! Wissen Sie denn nicht, daß die ganze Dege gegen Germering von keinem Andern ausgegangen ist, als von ihm? Wenn ich den Mann habe, er haßte ihn jedenfalls noch viel mehr. Nur daß seine Gründe viel erbärmlicher sind als meine. Von Anfang an hat er mir alles zugezogen, was er erfuhr. Unter Verletzung des Berufsgeheimnisses, Herr Amtsrichter! Nur damit ich wüßte, was ich zu tun und zu sagen habe. Der war er etwa nicht verpflichtet, darüber zu schweigen, daß bei der chemischen Untersuchung Contin in der Dege gefunden worden war? So lange darüber zu schweigen, bis es gerichtsfest bekannt geworden war? Aber er lief unmittelbar nach Empfang der Mitteilung spornreits zu mir, um es mir unter dem Siegel des tiefsten Geheimnisses zu erzählen. Er wollte wissen, ob ich Contin in meiner Apotheke hätte. Und als ich bejahte, gab er sich gar keine Mühe, seine Freude zu verbergen. In seinem Bessern mußte ich nachsehen, ob etwas davon fehlte. Und er war sehr enttäuscht, als ich feststellte, daß noch alles vorhanden war.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Badische Politik

Der Ruf nach dem Diktator.

Wie unsere Leser wissen, ist das Tagblatt kürzlich vom Bad. Beobachter in einem Artikel unter der Ueberschrift „Demagogie“ scharf angegriffen worden mit der Behauptung, das Tagblatt empfehle einen Diktator als Retter. Wir haben den Beobachter alsbald darauf aufmerksam gemacht, daß kein Angriff von irrtümlicher Voraussetzung ausgeht, denn wir hatten nicht einen Diktator empfohlen, sondern vor dem Glauben gewarnt, daß ein Diktator Rettung bringen könnte. Da nun sehr viel daran liegt, daß über unsere politische Stellung keine falschen Auffassungen in der Öffentlichkeit entstehen, haben wir den Beobachter gebeten, den Irrtum aufzuklären und seinen Lesern mitzuteilen, was wir gesagt haben. Der Beobachter hat gestern in loyaler Weise unsern Wunsch erfüllt. Unsere Pflicht, Mißverständnissen über die Auffassung des Tagblattes in der Öffentlichkeit entgegenzutreten, hat uns leider gezwungen, unsern Standpunkt in dieser Sache mit starkem Nachdruck zu vertreten. Wir sind überzeugt, daß nach Beilegung dieser Angelegenheit die ruhige Sachlichkeit in der Auseinandersetzung über politische Meinungsverhältnisse wieder die Oberhand gewinnt. Denn trotz natürlicher politischer Gegensätze sind wir mit dem Badischen Beobachter doch in dem Hauptziel einig: unserem bedrohten deutschen Vaterland, unserem deutschen Volk und unserer lieben badischen Heimat im besondern mit allen Kräften zu dienen.

Schule und Kirche

Aus der evangelischen Landeskirche.

Da durch die fortschreitende Geldentwertung die Verhältnisse der Innern Mission in eine fürchterliche Lage geraten sind, hat der Evangelische Oberkirchenrat angeordnet, daß am Sonntag, den 9. September, eine Kirchenversammlung erhoben, in der Zeit vom 1. September bis

30. November in den Landgemeinden eine Naturalienammlung und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember in allen Gemeinden eine Geldsammlung von Haus zu Haus veranstaltet werde. Die Viebesgaben können auf der Bahn fraglos befördert werden. — Der Hauptgottesdienst am 12. August wird als Gedent- und Beiseier für unsere unermesslich bedrückten, schwer heimgeleiteten Volksgenossen, vornehmlich die am Rhein und an der Ruhr und in unserer engeren Heimat, gestaltet und hierbei eine Kollekte zu ihren Gunsten erhoben. Am Samstag, den 11. August, wird da, wo die Verhältnisse es angezeigt erscheinen lassen, eine Verfassungsgedenkfeier in der Form eines Hauptgottesdienstes abgehalten. Ferner soll am 11. August, vormittags 9 Uhr, mit allen Glocken geläutet werden. — Die am 24. September 1922 erhobene Kollekte für die Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland hat 122.176 M. ergeben. Davon wurden Teilbeträge für die evang.-kirchl. Auswandererfürsorge, für die Unterstützung der evangelischen Deutschen in Rußland usw. verwendet. — In das Kirchengesetz werden bis auf weiteres eine Stelle über die besetzten Gebiete und eine Bitte um eine geeignete Ernte eingefügt. — Die Kirchengemeinschaft für die evang.-soziale Frauenschule in Freiburg hat ein Ergebnis von 2.645.519 Mark gehabt. — Die zweite theologische Prüfung beginnt am 24. September, die erste am 15. Oktober.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Stettin, 1. Aug. Bei schönstem Wetter lief gestern mittag auf der Werft des Stettiner Vulkanwerks „Bredow“ der für den Nordamerikadienst des Norddeutschen Lloyd erbaute Dampfschraubenschiff „Stuttgarter“, ein Schwesterschiff des im Juni ds. Jrs. in den Dienst getretenen Dampfers „München“ glücklich vom Stapel. Als Vertreter der Stadt Stettin nahm Oberbürgermeister Dr. Kautenbachler am Stapellauf teil.

Der Preis für marktenfreies Brot in Berlin.

Berlin, 1. Aug. Der fett heute für Berlin in Kraft getretene Preis für marktenfreies Brot von 58.000 M. wurde für morgen bereits auf 61.000 M. für 2 Kilogramm erhöht. Es ist dies die dritte Brotpreissteigerung in dieser Woche.

Die Erkrankung des Präsidenten Harding.

Paris, 1. Aug. Nach einer Davosmeldung aus San Francisco wird der Zustand des Präsidenten Harding als ernst bezeichnet. Es handelt sich um eine Bronchialentzündung und der Präsident „kämpfe um sein Leben“. Die Ärzte rechneten auf die starke Konstitution des Präsidenten.

Die schwarzen Beschüger.

Paris, 1. Aug. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht folgende Notiz: „Ausländische Reiseende, die verassen haben, daß sie bei uns Gäste sind und daß sie dabei zur Beachtung unserer Gebrauche und Gesetze gezwungen sind, haben in der letzten Zeit zu verschiedenen Malen heftig ihren Widerwillen dagegen bekundet, daß sich an öffentlichen Orten Farbtage aus den französischen Kolonien abhalten lassen. Sie sind soweit gegangen, in beleidigenden Ausdrücken sogar deren Ausweitung zu verlangen. Wenn derartige Zwischenfälle sich wiederholen, würden Strafmaßnahmen veranlaßt werden.“

Wahrscheinlich sind mit den ausländischen Reisenden Engländer und besonders Amerikaner gemeint. Es ist bekannt, wie hart die Antipathien der Engländer und Amerikaner gegen Farbtage sind.

„Der Schuft — sage ich. Und noch einmal: der Schuft! Weil er fürchtet, daß die Sache nicht nach seinen Wünschen geht, versucht er, den unschuldigen Ehrenmann zu spielen. Um sich weizuwaschen, will er mich preisgeben. Ah, der elende Feigling!“

„Sie zwingen mich, gegen Sie vorzugehen, wenn Sie so fortfahren. Von Verdächtigungen, wie Sie sie da aussprechen, wird der Sanitätsrat Dr. Varentin nicht berührt.“

„Er steht zu hoch — nicht wahr? Er ist ein Ritter ohne Furcht und Tadel. Daß ich nicht lache, Herr Amtsrichter Ebert — daß ich nicht lache! Wissen Sie denn nicht, daß die ganze Dege gegen Germering von keinem Andern ausgegangen ist, als von ihm? Wenn ich den Mann habe, er haßte ihn jedenfalls noch viel mehr. Nur daß seine Gründe viel erbärmlicher sind als meine. Von Anfang an hat er mir alles zugezogen, was er erfuhr. Unter Verletzung des Berufsgeheimnisses, Herr Amtsrichter! Nur damit ich wüßte, was ich zu tun und zu sagen habe. Der war er etwa nicht verpflichtet, darüber zu schweigen, daß bei der chemischen Untersuchung Contin in der Dege gefunden worden war? So lange darüber zu schweigen, bis es gerichtsfest bekannt geworden war? Aber er lief unmittelbar nach Empfang der Mitteilung spornreits zu mir, um es mir unter dem Siegel des tiefsten Geheimnisses zu erzählen. Er wollte wissen, ob ich Contin in meiner Apotheke hätte. Und als ich bejahte, gab er sich gar keine Mühe, seine Freude zu verbergen. In seinem Bessern mußte ich nachsehen, ob etwas davon fehlte. Und er war sehr enttäuscht, als ich feststellte, daß noch alles vorhanden war.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Die Ausführung des Reichsmietengesetzes

Der Bezirksrat Karlsruhe hat in der Sitzung vom 31. Juli 1923 die für den Kreis der Grundmiete ausgearbeiteten Aufschläge für die Berechnung der gesetzlichen Miete für den Landbesitz Karlsruhe mit Wirkung vom 1. August 1923 ab wie folgt festgelegt:

- 1. für die Steigerung der Mieten einer Wohnung des Grundmietes... 120 %
2. für die Erhaltung der Mieten bei der Erneuerung der Beschaffenheit... 1000 %
3. für die Betriebskosten... 10000 %
4. für die Erhaltung der Aufschläge... 10100 %
5. für die Erhaltung der Aufschläge... 10200 %
6. für die Erhaltung der Aufschläge... 10800 %

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung

Die Erben der Mauer Wilhelm Bernhard Stober Witwe Guste geb. Woland in Teufelshaus lassen das nachfolgende Grundstück am Donnerstag, den 9. August 1923, nachmittags 5 Uhr durch das Notariat Karlsruhe V im Rathaus in Teufelshaus öffentlich versteigern.

große Möbel-Versteigerung

Saffe & Marzluft, Auktionatoren. Gastwirte-Verein Karlsruhe und Umgebung. Protest gegen die Vandalenverbrechen.

Der Vorstand: W. Reichert

NB. Die Beiträge werden in den Driftkassen durch unsere Vertrauensleute eingesogen und bitten wir um prompte Einzahlung.

Blechenerarbeiten

aller Art, sowie Badeeinrichtungen, Klosettanlagen u. alle sonst in mehr oder weniger Ausdehnung vorkommende bei Billigkeit herbeizuführende Arbeiten u. prompte Ausführung. Unentgeltliche Anfertigung von Kostenvoranschlägen und rechnerische Beratung bei sämtlichen Veränderungen.

ph. Burst

Martinsstr. 19. Telefon 3139. Leichte Herren- u. Knabenkleider sowie Anzüge, Joppen, Hosen kaufen Sie noch vorteilhaft bei S. Billig bei der Waldhornstr. 32

Wohnungstausch

Verhandelt: 4 Zimmerwohnung in tabellosem Zustand mit Bad, Manufaktur, 2 Keller, Erker und Kaminofen, elektr. Licht, 2 St. Duschbad, und wird zu tauschen gesucht gegen: große 3 Zimmerwohnung od. kleine 4 Zimmerwohnung im 2. oder 3. Stock mit Bad, Manufaktur, beste Ausstattung, Südwestlage oder Durlach Turmberggasse. Angebote unter Nr. 5824 ins Tagblattbüro erbeten.

Lagerraum

ca. 20 qm zu vermieten nur geg. Tanzsaal von kleinem Raum von ca. 4 qm od. Abweis eines solchen. Angebote unter Nr. 5824 ins Tagblattbüro erbeten.

1-2 elegante Zimmer

in gutem Hause. Angebote erbeten an das Sekretariat d. Darmstädter u. Nationalbank.

Wohnungsaufbau

Wohnungsaufbau. Geboren: 3 Zim.-Wohn. Gebucht: 4 Zim.-Wohn. Angeb. unter Nr. 5831 ins Tagblattbüro erbeten.

Ihr Paßbild

erhalten Sie schnellstens im Wollweber, Gerrenstr. 88.

Offene Stellen

Büchlerinnen. Etwas jüngerer Mädchen sofort gesucht.

Stütze

einfache, welche fähig u. zuverlässig sind, kann bei hohem Lohn an ältere, Gebieter gesucht. Anfragen Steinstraße 29, 2. Stock.

Größeres Unternehmen sucht auf sofort jüngeren Kontoristen

mit guter Auffassungsgabe u. Schulbildung. Angebote mit Zeugnisabschrift unter Nr. 5828 ins Tagblattbüro erbeten.

Telephonistin

Jüngere Dame auf größeres Büro gesucht. Ausgezeichnetes Gehalt, gem. im Verkehr Verbindung. Gute F. u. S. Angeb. unter Nr. 5830 ins Tagblattbüro erbeten.

Berufliche Näherinnen

für Nähmaschinenarbeit sofort gesucht. Sudnick, Metall- u. Feinwarenfabrik, Gerrenstr.

Betriebs-Elektriker gesucht

Bedingung: durchgehende Lehrjahre u. Zeit für größeren Betrieb. Erwerbverdienst od. anteilhaftige (prozentual) und theoretische in Drehstrom, Hoch- und Niederspannung Motoren, Widerstände, Kondensator, elektr. Messung, Automaten, Quecksilber-Überwachungen u. Betriebsmessungen. Erwünscht Kenntnisse in Schwachstrom, Kleinbatterien (Batterien) und Schaltungen. Angebote unter Nr. 5867 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich Holzflügel

zum sofortigen Eintritt suchen. Großbrunnener „Heilbark“, Heinrich Baer & Söhne, G. m. b. H.

Stellen-Gesuche

Praktikum mit Handelslehre od. kaufmännischer Ausbildung in einem oder mehreren Geschäften. Angebote unter Nr. 5821 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Verloren: 1 goldene Broche mit 2 Edelsteinen. Preis: 1000. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung. Gültigkeit bis 31. 10.

Verkaufe

Schlafzimmer, Wohnzimmer, nützl. preisw. Möbel. Angebote unter Nr. 5823 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufgesuche

Kl. Einfamilienhaus, 4-5 Zimmer, möglichst in guter Lage mit freiverwendender 5 Zimmerwohnung u. Geschäftsräumen. Angebote unter Nr. 5828 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus

Kaiserstr. od. nächster Nähe von dieser Firma zu kaufen gesucht. Geb. u. Preis unter Nr. 5828 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus

im Zentrum der Stadt, möglichst Kaiserstraße, mit groß. Laden, Wohnung u. hellen, trockenen Magazinräumen zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten gesucht. Geb. u. Preis unter Nr. 5823 ins Tagblattbüro erbeten.

Speisezimmer

in nur erstklassiger Ausführung, evtl. m. Silber, Kronleuchter etc. zu kaufen gesucht. Geb. u. Preis unter Nr. 5830 ins Tagblattbüro erbeten.

Guterhaltene Chaiselongue

zu kaufen gesucht. Geb. u. Preis unter Nr. 5823 ins Tagblattbüro erbeten.

Eilangebote

Regen Auswanderung äußerst billig zu verkaufen: kompl. 3 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör in erstklassiger Lage. Angebote unter Nr. 5803 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel

Granit, Vertico, Seiten, Stuhl, Kleider, 2 Stühle, Preis: 1200. Geb. u. Preis unter Nr. 5816 ins Tagblattbüro erbeten.

Antauf

ganz. Haushaltungen, Einzelmöbel, Teppiche, Antiquitäten etc. Übernahme Versteigerungen und Kommissionsverläufe.

Gebisse

60 000 und höher. Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände zum Höchstpreis kauft täglich Frau A. Pfleger, Kirchstr. 31, III.

Zu kaufen sucht

Stilles Haus Wohnhaus in guter Lage mit freiverwendender 5 Zimmerwohnung u. Geschäftsräumen. Angebote unter Nr. 5828 ins Tagblattbüro erbeten.

Lagerplatz

oder Ackerlande von ca. 6000 qm, möglichst mit Gleisanschluss in Oststadt, bezw. frühere Gemartung Mühlstein zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Lage unter Nr. 5822 ins Tagblattbüro erbeten.

Gold- u. Silbermünzen

sowie Gegenstände kauft zu höchstem Preis C. F. Hirth, Augustastraße 1.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände

zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen Hermann Gengenbach, Goldschmied und Juwelier, Kaiserstraße 243. Telefon 5156

Für Gebisse gebrauchte Uhren

aller Art, auch reparaturbedürftige, kauft für mehr als den halben Wert J. Gelmann, Uhrmacher, Röhlingerstr. 38.

Julius Frickert

Gaubelgasse: Gottesaner Kaserne, Filiale: Friedrichstraße 56, Paul Händle led. Menge alle, verroffene und neue Kleiderstoffe jeder Art sowie Eisen, Kupfer, Metall, Papier zum jeweiligen Tageskurs. Sämtl. Vorauszahlungen.

Juwelen, Platin

alte Gold- u. Silbergegenstände kauft zu eigenen Verarbeiten und zahlr. höchste Kurspreise Paul Staab, Goldschmied und Juwelier, Fasanenstraße 3 bei der Hochschule.

Kinderwagen

Ersatzteile, Räder etc. REPARATUREN diesbeil. werd. aufgeführt. R. BRÄNDLI, Kreuzstraße 7, Hof (Ecke Kaiserstraße). Ankauf v. gebrauchten Kinderleg- u. Sportwagen.

Baubund-Möbel

in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung. Eigene Verkaufsstellen: Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22, Freiburg, Kaiserstr. 27, Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt, Pforzheim, Theaterstr. 15, Offenburg, Steinstr. 2, Mosbach, Hauptstr. 12, Mannheim, Schloß, rechter Flügel, Reitbahn.

Badischer Baubund

G. m. b. H. Gemeinnütziger Möbelverleiher, Telefon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Städt. Konzerthaus

Leitung: Direktor Adalbert Steffler. Heute Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr. Neuheit! Zum ersten Male! Meine Frau — das Fräulein. Operette in 3 Akten von Hermann Bentzen. In Szene gesetzt von Direktor A. Steffler. Hermine: Lotte Lange-Bake a. G.

Meine Frau — das Fräulein

Morgen Freitag und täglich abends 7 1/2 Uhr Meine Frau — das Fräulein. Sonntag, den 5. August, nachmittags 3 1/2 Uhr Einmalige Aufführung Brüderlein fein. Altwiener Singspiel in 1 Akt von Leo Fall. In Szene gesetzt von Direktor Steffler. Musikalische Leitung: Kapellmeister M. R. L. Vorher: Bunter Teil. Mitwirkende: Lotte Lange-Bake, Edith Steffler, Direktor A. Steffler, Kurt Schütt.

Berliner Kursbericht

Diese Kurse verstehen sich für 1000 Prozent.

Table with columns for various stock categories: Versch. festverzinsliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Brauereien, etc.

Table with columns for various stock categories: Bet. u. Monier, Bielef. mech. W., Bing Nürnberg, Bismarckhütte, etc.

Table with columns for various stock categories: Hein. Lehmann, Hemmoor Zement, Hilger Verzinnt, etc.

Table with columns for various stock categories: Magdebg. Mhll., Magdebg. Mhll., Magdebg. Mhll., etc.

Table with columns for various stock categories: Union Chem. St., Union Chem. St., Union Chem. St., etc.

Aus Baden

Ballhof, 1. Aug. Als der Spionage verdächtig wurde ein verheirateter Mann von hier, der zuletzt als Schiffer in französischen Diensten hand, verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Wiesloch verbracht.

d. Mannheim, 1. Aug. Organist Arno Landmann an der Christuskirche ist vom Oberkirchenrat zum Kirchenmusikdirektor ernannt worden.

= Siegershausen (bei Kreuzlingen), 1. Aug. Am Montag vormittag sind hier drei Wohnhäuser und eine Scheune niedergebrannt. Die benachbarten Feuerwehren waren zur Hilfeleistung erschienen. Großer Wassermangel erschwerte die Löscharbeiten.

= Gündlingen (Amt Breisach), 1. Aug. Beim Baden im Rhein ertrank der 13 jährige Sohn des Maurers und Landwirts Karl Hall.

= Bodersweier (Amt Rehl), 1. Aug. Der 50 jährige Landwirt Georg Krieg II war mit dem Heimfahren von Frucht beschäftigt, als das Pferd scheute und durchging. Krieg stürzte vom Wagen, wurde überfahren, so seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

= Freiburg, 1. Aug. In dem Raubmord an der Witwe des ehemaligen fürstbischöflichen Kammerpräsidenten Dänzer werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt: Als der Sohn der Ermordeten am Montag abend nach Hause kam, war die Wohnungstüre verschlossen. Nach gewaltsamem Öffnen fand er seine ermordete Mutter, mit dem Gesicht nach unten liegend, in einem Nebengang des Wohnzimmers, das man dem neuangestellten Mädchen als Schlafgemach angewiesen hatte. Die 69 Jahre alte Ermordete ist vermutlich mit einem Hammer erschlagen worden. Zwei Eheringe und ein Brillantring waren ihr von den Fingern gestreift. Vermutlich wurden aber auch noch andere Wertgegenstände geraubt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die 30 jährige Ludwiga Freismidtl die Tat mit einem Mann zusammenbegangen hat. Die angebliche Täterin kommt wahrscheinlich aus Amberg in Bayern, wo auch ihr Ehemann, ein Brauereibesitzer, wohnen soll, von dem sie getrennt lebt. Es wird vermutet, daß die Freismidtl einen falschen Namen führt.

X Aus dem Elstal, 1. Aug. Die Ernte, die hier seit einiger Zeit in vollem Gange ist, verspricht eine recht günstige zu werden. Wenn auch das Stroh etwas kurz blieb, so wird doch der Körnerertrag allenthalben zufriedenstellen.

r. Mühlheim, 1. Aug. In der letzten Bürgerausschreibung wurde einem Antrag zugestimmt, wonach aus laufenden Mitteln sofort ein Betrag von 30 Millionen Mark für die Errichtung eines Denkmals für die 142 er überlebten wird. Das Regiment setzte sich in der Hauptsache aus Befreiungen des Breisgäues zusammen.

X Hornberg, 1. Aug. Beim Ausbessern eines Treibriemens in der Werkzeugmaschinenfabrik Scheller & Co. kam der Werkmeister Albert Kutter auf unaufgeklärte Weise in die Transmission, wobei ihm der rechte Arm abgerissen wurde, der linke Arm hing zerstückelt nach unten am Körper, Oberfließer und Halsbein waren gebrochen. Der Unglückliche ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

X Dellingen (Amt Bröhr), 31. Juli. In der Mechanischen Buntweberei in Brennet wurde in der vergangenen Woche versuchsweise das erste Pumpspeil in Betrieb genommen und das große Wasserbassin auf dem Humpelberge gefüllt. Nach dreistündiger Pumparbeit war ein Wasserstand von über einem Meter erreicht. Pflöcklich verstand das Wasser durch den Boden des Bassins, ein Meter breites Loch hinterlassend. Es ist damit ein Ereignis zur Lausche geworden, was bereits von kundiger Seite vorausgesehen war. Die riesige, hunderte von Kubikmetern umfassende Wassermasse ist in den Anhydridschichten des Berges verdrängt. Der Stroma erwächst ein beträchtlicher Schaden.

X Säckingen, 1. Aug. Das Schloßparkensemble unter der Leitung des Direktors Schmidt, des früheren Leiters der Hohentwiel-Anstalten, wurde auf die Dauer von zwei Monaten nach Hartenstein (Schwyz) verpfändet.

Aus dem Stadtkreise

Die städtischulärztliche Tätigkeit in Karlsruhe.

Nr. 11. Dem Jahresberichte der Stadtschulärztliche über das Schuljahr 1922/23 ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahre erstmals alle 8 Jahrgänge der Volksschule den schulärztlichen Reihenuntersuchungen unterzogen sind und zwar 684 Knaben und 6895 Mädchen, zusammen 7573 Kinder. Außer den hauptamtlichen beiden Schulärzten beteiligte sich hieran ein Teil der Militärärzte des Städt. Krankenhauses. Es konnte nunmehr eine brauchbare Tabelle über die Gewichts- und Größenverhältnisse unserer Volksschüler angefertigt und ein Vergleich mit anderen Städten, insbesondere mit Stuttgart, wo derartige Erhebungen aus der Vorkriegszeit vorliegen, angestellt werden. Die wissenschaftliche Bearbeitung des hierzu von der Stadtschulärztliche gelieferten Materials geschah durch das städtische Amt der Stadt.

Der Vergleich der so gewonnenen Karlsruhe Tabelle mit der Stuttgarter aus dem Schuljahre 1913/14 ergibt, daß die Karlsruher Volksschüler weder die Durchschnittsgröße, noch das Durchschnittsgewicht der Stuttgarter der Vorkriegszeit voll erreicht haben. Die gleichwohl erfolgte allmähliche größere Angleichung an die Stuttgarter Vorkriegszahlen ist auf die bedeutende Fürsorge, insbesondere auf die zahlreichen Entlassungen, die Quäterspeisung, Milchzusatzungen usw., zurückzuführen.

Mit den Reihenuntersuchungen der zur Entlassung kommenden Schüler war eine Verursachung verbunden, die 1068 Schülern zuteil wurde. Die bei den Reihenuntersuchungen vorgenommenen Messungen und Wägungen haben ferner das Ergebnis geliefert, daß die Häftlinge und Rekruten in Größe und Gewicht hinter den Nichtrekruten im Durchschnitt erheblich zurückbleiben. Die täglich außer Samstags von 3-5 Uhr stattfindende schulärztliche Sprechstunde wurde von 6675 Kindern, meist in Begleitung ihrer Eltern, aufgesucht.

Die Krankheitsstatistik weist als Ergebnis der Reihenuntersuchungen und der Sprechstunde auf: Erkrankt wurden befunden an allgemeiner Körpererschwäche 5456 Kinder, an Rachitis und deren Folgezuständen 703, an Strophulose 2003, an Lungentuberkulose 115, an Knochentuberkulose 28, an Hauttuberkulose 10, an Tuberkulose anderer Organe 11, an Gefährdung durch Tuberkulose — insbesondere erbliche Belastung — 123, an Lungenerkrankungen außer Tuberkulose 1054, an Geschlechtskrankheiten 5, an Herzkrankheiten 565, an Hautkrankheiten 858, an Kropf 1888, an Augenleiden 4206, an Verbiegungen der Wirbelsäule 921, an Nervenkrankheiten 804, an Weichschwäche 56, Zahntarax 7895, an Eiweißharnen 324.

In der Kopfkontrolle wurden 3052 Entlassungen vorgenommen.

Aus der Fürsorgestatistik ist zu entnehmen: Der ärztlichen Behandlung wurden überwiesen 1891 Kinder, für Solbäder und Heilstätten vorgemerkt 431, für Erholungsheime und Ferienkolonien 4545, für anderweitige Unterbringung 325, an die Tuberkulosefürsorgestelle überwiesen 90, für die Quäterspeisung ausgesetzt 1705. Von den für eine Kur bezw. einen Erholungsurlaub angemeldeten 5301 Kindern wurden vom Verein Jugendhilfe im Ganzen 2355 Kinder entsendet. Für die Schülerkassen wurden 191 Kinder untersucht und begutachtet.

Die Zahl der „Ueberwachungskinder“ betrug 422.

Neubautätigkeit im ersten Halbjahr 1923.

Einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts zufolge wurden im ersten Halbjahr 1923 im ganzen 2947 Wohnungen gebaut, somit etwa 400 weniger als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres, was allerdings zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Art der Erhebungen gegenüber früher etwas geändert wurde. Von diesen neuerbauten Wohnungen wurden mehr als die Hälfte mit öffentlichen Zuschüssen erfüllt. Nachdem durch die Verdoppelung der Wohnungsabgabe weitere Mittel dem Wohnungsbaue zugeführt werden können, und das Reich in jüngster Zeit ebenfalls einen erheblichen Betrag für die Neubautätigkeit dem Lande Baden zur Verfügung gestellt hat, ist wohl trotz der fortschreitenden Steigerung der Baukosten zu erwarten, daß die begonnenen Bauten auch fertiggestellt werden können u. daß mancher Bauwillige, der bisher noch gezögert hat, seine Bauabsicht doch zur Durchführung bringt, was ihm bei der Verdoppelung und gegebenenfalls auch Verdreifachung der bisherigen Einheitsätze auch eher möglich sein wird.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 34 vom 9. Juli hat folgenden Inhalt:

Verordnung des Ministeriums des Innern und Unterrichts: die Festsetzung, Erhebung und Berechnung der Ortskirchensteuer in kirchlichen Religionsgemeinden in Baden.

Sommerfrische-Index. Der vom Reichsverband der deutschen Hotelbesitzer, dem Allgemeinen deutschen Wälderverband, dem Verband der Fremdenheime und dem Verband ärztlicher Heilanstaltsbesitzer herausgegebene Preismultiplikator für Bäder und Kurorte wurde auf 42 000 erhöht.

Der badische Landesindex. Die Lebenshaltungskosten stellen sich nach den Berechnungen des Statistischen Landesamts vom 30. Juli auf das 53 095 fache gegenüber der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber dem 29. Juli (34 481) beträgt somit 54 Prozent.

Bierpreishöhung. Vom 2. August ab kosten im Ausschank drei Zehntel Lagerbier 13 000 M., Exportbier 16 000 M.

Milchfällerei. Das Schöffengericht hier verurteilte am 30. Juli 1923 den Landwirt Wilhelm Friedrich Meier in Staßfurt wegen Milchfällerei zu einer Geldstrafe von 300 000 M. event. 30 Tagen Gefängnis. Meier hatte gewässerte Milch an den Milchsammler in Staßfurt abgeliefert, die dieser nach Karlsruhe schickte, wo sie beanstandet wurde. — Zur Anzeige gelangten zwei Kuhhalter in Dorland, die je in zwei Fäulen Milch gewässert haben.

Veranstaltungen.

Städt. Konzerthaus. Wie bereits bekannt gegeben, findet heute Donnerstag die Eröffnung der Operntentennest „Meine Frau — das Fräulein“ von Hermann Weittenberg statt. Leiter der Aufführung ist Direktor Meißner, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Karl Morgen Freitag und täglich gelangt dieselbe Operette zur Wiederholung.

Standesbuch-Zusätze.

Todesfälle. 31. Juli: Selmut, alt 6 Monate 14 Tage. Vater Wilh. Kub. Wächter; Katharine Sell alt 72 Jahre. Witwe des Schmieders Lorenz Sell; Wilhelm Kellmann, Privat, lebte, alt 79 Jahre; Julie Haag geb. Gansstetter, alt 60 Jahre. Ehefrau des Reichenden Friedr. G. Haag.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Mittwoch, den 1. August 1923.

Wetterausichten für Donnerstag, 2. August: Aufheiternd, nur noch vereinzelt etwas Regen, kühl, abnehmende westliche Winde.

Rhein-Wassersstände morgens 6 Uhr:

Table with 2 columns: Station, Water level. Rows include Schutterinsel, Rehl, Raxau, Mannheim.

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 2. August 1923.

Städt. Konzerthaus: „Meine Frau — das Fräulein“, abends 8 Uhr.

Stadtpark: „Ein lustiger Abend“, Konzert, abends 8 Uhr.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Auswärtige Devisenmärkte.

Mark in Zürich am 1. August: 0,0005 Cts. = 1 Fr. 200 000 Mark.

Mark in Newyork am 31. Juli: 0,000091 Cts. = 1 098 900 gegen 0,0001 Cts. = 1 000 000 Mark für 1 Dollar am Vortag.

Ein englisches Pfund in Paris am 1. August: 79,25 Fracs. gegen 78,50 Fracs am 31. Juli.

Preissteigerung in den Importartikeln der amerikanischen Industrie.

Von D. P. Austin, Statistiker der National City Bank, Newyork.

Die starke Zunahme des Wertes der amerikanischen Rohstoffeinfuhr im letzten Fiskaljahr ist mindestens ebenso sehr wie auf die verstärkte Einfuhr auf die Steigerung der Preise der importierten Waren gegenüber dem Vorjahr zurückzuführen. Der Gesamtwert der in den zehn Monaten des letzten Fiskaljahres bis einschließlich April eingeführten Rohstoffe beläuft sich auf 1 213 000 000 Dollar gegen 730 000 000 Doll. in den gleichen Monaten des Fiskaljahres 1921/22 und der Wert der gleichzeitig eingeführten Erzeugnisse, die für eine weitere industrielle Verarbeitung in Frage kommen, auf 576 000 000 gegen 320 000 000 Doll., so daß sich der Gesamtwert des von Juli 1922 bis April 1923 eingeführten Industriebedarfes auf 1 789 000 000 Doll. beläuft gegen 1 050 000 000 Dollar in der Zeit vom Juli 1921 bis April 1922. Im April 1923 allein hatte die Einfuhr von Rohstoffen und anderen Erzeugnissen für den Bedarf der amerikanischen Industrie einen Wert von 207 000 000 Doll. gegen 107 000 000 Doll. im April 1922.

Illustrieren diese Zahlen einerseits die starke Beschäftigung der amerikanischen Industrie, so werden auf der anderen Seite des Deans besonders die Preissteigerungen für den eingeführten Industriebedarf interessieren, die fast allgemein stattgefunden haben. So betrug z. B. der Einfuhrpreis für Rohwolle im März d. J. durchschnittlich 8,15 Doll. pro engl. Pfund gegen 6,94 Doll. im März 1922. Der Importpreis für Kragwolle war von durchschnittlich 21,4 Cents im März 1922 auf 39,7 Cents im März 1923 gestiegen, gekämmte Wolle in derselben Zeit von 22 auf 26 Cents. Sehr stark war die Preissteigerung für Kaustisch (India Rubber) von 17,1 auf 27,5 Cents pro engl. Pfund und für Zute von 88,84 Doll. pro Tonne auf 107,58 Doll.

Von sonstigen Rohstoffen stieg Glas von 952 auf 1076 Doll. pro Tonne, während der Preis für Hanf gleichbleibend und der für Sisal zurückgegangen ist. Der Preis für ein mechanisches Wege hergestelltes Holzschiff ist von 26,29 Dollar pro Tonne auf 35,15 Dollar gestiegen, während der Preis für ein chemisches Wege hergestelltes Holzschiff im wesentlichen der gleiche geblieben ist. Stabstaben stieg von 33,87 Doll. pro Tonne auf 90,20 Doll., Zinn in Barren und Wäden von 30 Cents pro engl. Pfund auf 39,1 Cents. Ganz außerordentlich war die Preissteigerung für Tabak, der für Deckblätter von Zigarren bestimmt ist — von 1,90 Doll. auf 12,62 Dollar das engl. Pfund. Die meisten übrigen Artikel für den Bedarf der Industrie haben weniger erhebliche Preissteigerungen erfahren, im März etwa noch Rohbaumwolle, Häute und Felle, Petroleum, Holz und Zeitungsdrukpapier; demgegenüber steht ein geringer Preisrückgang im März für Rohle, Holzschiff und Chlorsilber.

Die sich bei der Wertsteigerung der Einfuhr im letzten Fiskaljahr mengenmäßige Zunahme und Preissteigerung zu einander verhalten, möge an einigen Beispielen dargelegt werden: die im März 1923 eingeführte Wolle war der Menge nach um 50 Prozent, dem Werte nach um mehr als 100 Prozent gegenüber März 1922 gestiegen; die Einfuhr von Rohstoffen hatte quantitativ um 75 Prozent, ihrem Werte nach ebenfalls um über 100 Prozent zugenommen; für Zinn betrug die mengenmäßige Zunahme rund 15 Prozent, bei einer gleichzeitigen Wertsteigerung von 50 Prozent.

Die vorgenannten Einfuhrzahlen und -preise fügen auf den amtlichen Berichten des Handelsdepartements in Washington.

Neuregelung des Goldankaufs für das Reich.

Der Goldankaufspreis des Reiches ist lehtsin bekanntlich stark heraufgehoben worden, und zwar von 800 000 M. auf 3 Millionen Mark für ein Zwanzigmarkstück. Auch damit blieb man noch unter Weltmarktparität. Man wird nun mit dem System des künstlich niedrig gehaltenen Inlandspreises überhaupt brechen. Der Kurs wird auch in Zukunft von der Reichsbank festgesetzt werden, aber unter Berücksichtigung des Dollarkurses, so daß eine wesentliche Spannung zwischen Inland- und Weltmarktpreis sich nicht mehr ergeben kann. Dadurch wird dann die Reichsbank in wettbewerbssfähige Konkurrenz mit den privaten Goldkäufern treten. Gleichzeitig wird der Post das Goldankaufsgeschäft genommen und an die Reichsbank übertragen. Der Grund für diese Maßnahme ist darin zu sehen, daß man auf diese Weise eine bessere Kontrolle über die Ablieferung der angekauften Goldmünzen zu erhalten hofft.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 1. Aug. (Drahtber.) Die Börse verlief auf der ganzen Linie in ziemlich fester Tendenz. Von Banken notierten Pfälz. Hypoth. 300 b. u. G., Rhein. Credit 400 G., Rhein. Hypoth. 180 b. u. G., Südd. Diskonto 920 b. u. G. Von chem. Werten waren Anilin 3000, Rhenania 2800. Ferner erfolgten Abschlüsse in Seilindustrie zu 800, Rodberg 600, Fahr 750, Waggon Fuchs 1000, Braun-Conserven 400, Mannheimer Gummi 500, Knorr 900, Badenia 600, Neckarsulmer 1100, Pfälzer Mühlenwerke 500, Zement Heidelberg 1400.

Rhein. Elektra 675, Wayß & Freitag 1200, Zellstoff Waldhof 1400, Zuckerf. Frankental 1450 und Waghäusel 1350. Mannheimer Versicherungsaktien standen zu 2400 im Verkehr. Hoffmanns-Söhne 325 b. u. G., Mellian 410 b. u. G. (Alles in 1000 Prozent).

Frankfurter Börse.

Tendenz fest. w. Frankfurt a. M., 1. Aug.

Ohne erkennbaren Einfluß auf den Effektenverkehr blieb der heute veröffentlichte Ausweis der Reichsbank.

In amtlich nichtnotierten Werten war der Geschäftsverkehr etwas ruhiger, abgesehen von einigen Spezialwerten, für die größeres Interesse bestand. Insbesondere erstreckte sich die Nachfrage auf Becker-Stahl, die zu einem Kurse von 2000 gehandelt wurden. Stark erhöht waren ferner Deutsche Petroleum 500 zu nennen. Zu bedeutenden Umsätzen kam es in Api 1900. Man nannte ferner Growag 87, Hansa Lloyd 560, Ufa 810, Emelka 385, Kontibank 105, Krügershall 2000, Deutsche Handelsbank 500.

Am Rentenmarkt waren Türken und Anatolier höher. Rumänen weiter gefragt.

Bankaktien vorwiegend fest. Kommanditanleihe, plus 200. Deutsche Vereinsbank, Oesterreichische Kreditanstalt höher. Kommerzbank erste Notiz 1000.

Am Montanaktienmarkt waren bei sehr fester Tendenz wieder Harpener bevorzugt. Laurahütte, Caro, ferner Mannesmann und Rhein Stahl zeigten ein lebhafteres Geschäft.

Von den Werten der Maschinen- und Metallindustrie bestand Nachfrage nach Eslinger und Badische Maschinen, Haid & Neu, Kleyer und Daimler erheblich höher.

Anilinwerte waren stark gesucht. Badische Anilin, plus 300, ferner sehr gesucht Elberfelder Farben. Elektro, A.E.G. und Lahmeyer steigend.

Von sonstigen Werten sind insbesondere Ascherleben zu erwähnen, die 500 Prozent anwogen; ferner Schuhfabrik Berneis Wessel, Spiegel und Spiegelglas, Gebrüder Fahr, Chemische Albert, Chemische Milch Oleawerke, Lederfabrik Adler & Oppenheim.

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen. Frankfurt a. M., 1. Aug.

5 Proz. Bad. Ld.-Elektr. Kohle 4 000 000, 5 Proz. Sächsische Braunk.-W. 1 000 000.

Berliner Börse.

Weitere beträchtliche Steigerungen. w. Berlin, 1. Aug.

Mit verschwindend geringen Ausnahmen setzte sich die Anpassung des Kursstandes am Effektenmarkt an den verschlechterten Geldwert in beschleunigtem Tempo fort. Seitens der Spekulation und des Publikums lagen fast nur Kaufaufträge vor, die bei der täglich stärker hervortretenden Materialknappheit erneut weitere Kurssteigerungen verursachten. Sie stellten sich bei der Industrie-, Schiffs- und Bankaktien zumeist über 100 000 Prozent bis eine Million und erreichten in den schweren Montan- und anderen Industriebörsen 1,1 bis 6,5 Mill. Prozent. Unter 100 000 Prozent waren nur wenige Papiere zu hören.

Valutawerte schlossen sich der allgemeinen Umwertung gleichfalls an.

Von heimischen Renten verzeichneten alle Preuß. Konsols Kurserhöhungen beziehungsweise Kursverdoppelungen.

Das Geschäft blieb nach wie vor bedeutend, hat aber wesentlich von seinem früheren stürmischen Charakter eingebüßt. Der Kursstand hat sich zu meist wieder erhöht. Anfängliche Einbußen konnten größtenteils später wieder hereingebracht werden. Bochumer Guß büßten von den letzttägigen großen Steigerungen eine Million ein.

Bei den zu Einheitskursen gehandelten Industripapieren waren infolge von unverändert starkem Kaufandrang bei scharfen Repartierungen ebenfalls erhebliche Kurssteigerungen zu verzeichnen.

Die Devisenpreise wurden bei den gleichen Zuteilungen auf dem gestrigen Stand festgesetzt.

Nachbörse.

Berlin, 1. Aug. (Drahtber.) Unter dem Einfluß der sich weiter verschärfenden Geldknappheit, hielt die Realisationsneigung an, so daß die Tendenz vorwiegend schwächer wurde. Am Montanaktienmarkt wurden Gelsenkirchen zu 11 000, Luxemburg zu 10 500, Mannesmann zu 6000, Phönix zu 6200, Rhein Stahl zu 6300 gehandelt. Auf Schiffsaktienmarkt waren Hapag zu 5600, um 6000 genannt. Ziemlich lebhaftes Geschäft war im Nordd. Lloyd zu 1475 und 1500. Am Bankaktienmarkt waren ziemlich starke Kurseinbußen zu verzeichnen. So gaben Darmstädter auf 1300 nach 1500, Barmer Bankverein auf 540 nach 600 und Oesterreichische Kredit auf 245 nach, (Alles in 1000 Prozent).

Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Alles in 1000 Proz. mit Ausnahme der festverzinslichen Werte).

Berlin, 1. Aug. (Drahtber.) 3/4 Proz. Consols 7400, 8500, Deutsch Austral. 6300, 6250, 5700, Hapag 6500, 7000, Nordd. Lloyd 1590, 1500, Deutsche Bank 2100, 2050, A.E.G. 1950, 1925, 1840. Bad. Anilin 2450, 3000, 2950, Bergmann 1900, 2100, 2200, Bochumer 14 000, 15 000, Buderus 4900, 5000, Deutsche Kabel 745, 760, 770, 775, Gelsenkirchen 14 000, 13 000, 11 500, Hammern 1400, 1360, Hohenlohe 4100, 4000, Köln-Rottweil 2400, 2200, Mannesmann 6300, 6000, Phönix 6800, 6900, 6700, 6800, Rhein. Braunkohlen 8600, 8700, 8500, Rhein Stahl 7000, 6500, Rütgers-Werke 2300, 2350, Zellstoff Waldhof 1350, 1400, 1450.

Karlsruher Börse.

= Karlsruhe, 1. Aug. Getreide, Mehl und Futtermittel. Auch heute lassen sich Preise nicht nennen. Nachfrage und Angebot stehen in gar keinem Verhältnis. Die geforderten Preise sind im Konsum schon der

angeldenden Finanzierungsmöglichkeiten wegen nicht durchzusetzen.

Man hörte folgende Preise: 1922er Badische Weißweine, Natur, aus geringen Lagen ca 70 000 M. per Liter, 1922er verbesserte Markwässer ca. 80 000 M. per Liter, Rotwein ca 80 000 Mark per Liter, unversteuert.

Spirituosen. Starke Zurückhaltung bei beträchtlichen Preissteigerungen infolge der Spritpreiserhöhung von 140 000 M. auf 420 000 M. per Liter r. A.

Kolonialwaren. Burma Reis II 90 000 M., Graupen 80 000 M., Schweinefett 350 000 M., Salatöl 300 000 M., alles per Kilo.

Wohnungsreform und Garantie der Privatwirtschaft.

Mit Banksachverständigen und Vertretern der über Sachwerte verfügenden produktiven Stände schweben, wie die „F. Z.“ hört, Verhandlungen, die in irgend einer Weise die Garantiekraft der Gewerbe schnell und intensiv in den Dienst der Wohnungswirtschaft stellen sollen. Ob zu den dabei verfolgten Zielen auch die Trennung der Wohnung von den Staatsfinanzen, d. h. wohl die Ablenkung des täglichen Reichsdefizits von der Reichsmarknotenemission schon gehören kann, ob ferner an eine Unterstützung des Goldknotenprojektes durch Schaffung einer äquivalenten wertbeständigen Anlage mit Industriehilfe gedacht wird, und ob außerdem Valutenbeschaffung auch im Kredit- und Garantiewege in Betracht kommt, das alles ist augenscheinlich noch nicht klar. Es handelt sich naturgemäß um Fragen, von denen stets die eine in die andere hineingreift.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 1. Aug. Raffinadekupfer 330, 340, Originalhüttenweichblei 125, 130, Originalhüttenrohblei 165, 175, Remelted-Plattenzink 125, 135, Bankzinn 960, 980, Hüttenzinn 920, 940, Reinnickel 600, 610, Antimon-Regulus 125, 135, Silber-Barren 20 750, 21 250.

Hamburger Altmetallmarkt. 1. Aug. Kupfer 59,50, 62, Rotguss 50, 53, Messing, leicht 33,75, 35, Messingspäne 33,50, 34,50, Messingguss 34,75, 36,50, Blei 17,50, 18,50, Zink 18, 19.

Industrien.

Benz & Co., Mannheim. Die Verhandlungen zwischen der Benzverwaltung und Schapiro-Schebera, zogen sich so in die Länge, daß die Sitzung erst um 7 Uhr wieder beginnen konnte. Für die Schapirogruppe erklärte Justizrat Dr. Gottschalk den vormittags gestellten Vertragsantrag zurückzuziehen, nachdem er von der Verwaltung die erbetenen Auskünfte erhalten habe. Er konnte weiter erklären, daß seine Gruppe der vorgelegten Bilanz und den Verwaltungsanträgen zustimme, da sie sich überzeugt habe, daß die Verwaltung musterhaft gearbeitet habe. Unter Festsetzung der Dividende auf 300 Proz. und Ermächtigung der Verwaltung zur teilweisen Selbstversicherung wurden die Verwaltungsanträge einstimmig genehmigt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Wahlen zum Aufsichtsrat“ bemerkte der Vorsitzende, die Aktionäre wußten, daß die Benz A.-G. mit der Gruppe Schebera und was damit zusammenhänge in einem Vertragsverhältnis gestanden hätten. Dieses Vertragsverhältnis sei gekündigt worden, und es sei bereits gesagt worden, daß in der Pause zwischen den Sitzungen Verhandlungen zu führen waren über die Gestaltung der neu abzuschließenden Vereinbarungen. Diese Verhandlungen seien beendet und die Verträge kurz vor Wiedereröffnung der G.-V. unterzeichnet worden. Die Verwaltung habe, da die Gesellschaft nun in ein neues Vertragsverhältnis mit der Schebera-Gruppe eingetreten sei, den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, zwei Herren in den Aufsichtsrat zuzuwählen. Hierbei wurden die Herren Dipl.-Ing.

Jakob Schapiro (Berlin) und Bankdirektor Ernst Löwe (Filiale der Dresdner Bank in Mannheim) einstimmig neu in den Aufsichtsrat gewählt. Nachdem die zwischen den Benz-Werken und der Schapiro-Gruppe bestehenden Differenzen nunmehr durch die erwähnten neuen Vereinbarungen ausgeglichen sind, durch die die bisherige Generalvertretung der Herren Schapiro in Fortfall kommen und durch einen Vertretervertrag ersetzt wird und wonach die Benz-Werke in Berlin wieder eine eigene Filiale errichten, wird in einer alsbald einzuberufenden a. o. G.-V. die Erhöhung des Grundkapitals der Firma Benz in Vorschlag gebracht werden. Wie der Vorsitzende betonte, könne über den Umfang dieser Kapitalerhöhung und über die Modalitäten heute noch nichts Genaueres gesagt werden.

Klein Schanzlin & Becker A.-G., Frankenthal. Die Gesellschaft (Maschinenfabrik) beantragt Kapitalerhöhung um M. 20 auf 32 Mill. Stammaktien und Erhöhung des Stimmrechts der M. 3 Mill. Vorzugsaktien unter Beschränkung auf die steuerfreien Fälle. (G.V. 25. Aug.)

Banken.

Rheinische Handelsbank A.-G., Mannheim. Auf den 21. August wird eine a. o. G.-V. einberufen behufs Beschlußfassung über die Erhöhung des

Aktienkapitals von M. 100 auf 210 Mill. durch Ausgabe von M. 105 Mill. Stammaktien und M. 5 Mill. Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht und Dividendebeschränkung auf 7 Prozent.

Pforzheimer Bankverein A.-G., Pforzheim. Die G.-V. genehmigte sämtliche Anträge der Verwaltung (100 Prozent Dividende). Der Aufsichtsrat wurde ergänzt durch Zuwahl der Herren D. Weis, Direktor der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M., und Friedrich Schneider, Bijouteriefabrikant in Pforzheim.

Verschiedenes.

In das Handelsregister ist zur Firma Dyckerhoff & Widmann, Aktiengesellschaft, Niederlassung Karlsruhe, eingetragen: Dipl.-Ing. Hugo Voß ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

Allgemeine Wirtschaftspragen.

Die Zulagehalter im Berliner Einzelhandel. Berlin, 1. Aug. Zwischen dem Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Einzelhandels-gemeinschaft Groß-Berlin ist für die fünfmonatigen Angestellten das Abkommen getroffen worden, daß der am 8. Juli auf der Basis des

Goldzolnauflages getätigte Vertrag aufgehoben wird. Für den Monat Juli wird eine Erhöhung der Zulagehälften um 450 Prozent gewährt.

Die Goldanleihe.

Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtber.) Die „Die Zeit“ aus einer Quelle, die sie als zuverlässig bezeichnet, erzählt, daß der Entwurf für die Goldanleihe nunmehr fertiggestellt. Diese soll in einer Höhe von bis zu 500 Millionen Goldmark aufgelegt werden. Die Stücke lauten auf 20 Goldmark gleich 1 Dollar. Der Zeichnungsfuß wird für die Beträge, die in Devisen geteilt werden, 95 Prozent betragen. Für die in Papiermark geteilt werden, 97 Prozent. Sehr wichtig ist, daß nunmehr die Goldanleihe mit der Garantie der gesamten deutschen Wirtschaft ausgestattet werden soll. Die Anleihe wird von der Börsenmafia freigegeben und eventuell auch von der Erbschaftsteuer befreit werden.

Devisennotierungen:

Table with columns for location (e.g., Amsterdam, London, Paris), date (1. August), and exchange rates for Gold and Brief.

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent.

Unnotierte Werte:

Table listing various stocks and bonds with columns for 'Wir waren vorbörslich', 'Kauf', 'Verkauf', and 'Verkauf'.

Table titled 'Wertbeständige Anlagen in Tausend Mark das Stück' listing various bonds and their values.

Baer & Elend, Bankgeschäft. Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Telefon 223, 225, 419

Frankfurter Kursnotierungen:

Large table of Frankfurt stock market quotations, categorized into Deutsche Staatspapiere, Industrien, Fremde Werte, and Banken.

Advertisement for 'Bäbblider' (baby pictures) by Raulf & Peltzer, featuring an image of a baby.

Advertisement for 'Danksagung' (thank you) to Professor Caspar Ritter, signed by Dr. med. M. J. Ritter.

Advertisement for 'Danksagung' (thank you) to Herr Andreas Weinig senior, signed by W. Prüfer & Co.

Advertisement for 'Trauerbriefe' (funeral notices) from Tagblatt-Druckerei.

Advertisement for 'Malcuto-Hohlschliff-Rasierapparat' (shaver) with an image of the product.

Advertisement for 'C. F. MÜLLER' (bookseller) in Karlsruhe, listing various books and services.

Advertisement for 'Abonnenten' (subscribers) regarding the 'Karlsruher Tagblatt'.

Advertisement for 'Sind Sie aber neugierig?' (Are you curious?) with a list of products.

Advertisement for 'Jakob Leonhard' (electrical installation business) in Karlsruhe.

Advertisement for 'Kraft- u. Licht-Anlagen' (power and light installations) for industry and home use.

Advertisement for 'Braunstückkohle' (charcoal) with the 'Rheinlag' brand.

Large advertisement for 'Qualitäts-Wäsche?' (Quality Laundry) by Schorpp, featuring a list of services and contact information.